

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 17 (1967)

Heft: 3

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER ARCHIVARE

SIEBENTE RUNDFRAGE

ÜBER WICHTIGEN ZUWACHS UND GRÖßERE ERSCHLIESSUNGSARBEITEN DER SCHWEIZERISCHEN ARCHIVE IM ZEITRAUM 1960 BIS 1964

I. TEIL

BUNDESARCHIV BERN

I. Allgemeines

Im Jahre 1964 hat das Bundesarchiv seine Anstrengungen im Hinblick auf vollständigere und geordnetere Aktenablieferungen verstärkt, indem es neue Richtlinien für die Registraturen der Bundesverwaltung ausgearbeitet hat.

II. Zuwachs

Aus den noch immer großen, z. T. bis ins 19. Jahrhundert zurückreichenden Aktenbeständen in der Zentralverwaltung und den Außenposten des Politischen Departements erfolgten Ablieferungen in nie gekanntem Umfange (1964 z. B. wurden 90 Akteneingänge registriert).

Die Hauptabteilung F «Depositien, Schenkungen, Ankäufe» hat u. a. folgende wichtige Akzessionen erhalten: Archiv der «Comunità evangelica di confessione elvetica, Trieste 1781—1887»; Archiv der Landesausstellung, Zürich 1939.

III. Erschließungen

Die Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten der Akten des Militärdepartements (1848—1949) schritten in befriedigender Weise voran. Von 1960 bis Ende 1964 wurden vierzig provisorische Repertorien erstellt. Mehrere Privatarchive wurden geordnet und inventarisiert.

IV. Publikationen

Im Auftrag der Bundesbehörden und mit Hilfe des Nationalfonds gab das Bundesarchiv im Jahre 1964 den XV. Band der «Aktensammlung aus der Zeit der Helvetischen Republik» heraus. Außerdem erschien das von Dr. Oscar Gauye bearbeitete «Inventar zur Dokumentation über die Erarbeitung des schweizerischen Zivilgesetzbuches 1885—1907» in der «Schweiz. Zeitschrift für Geschichte», Bd. 13, Heft 1 (1959), S. 54—100.

V. Abschriftensammlung

Im Archiv des Außenministeriums in der Farnesina in Rom wurden die diplomatischen Depeschen der italienischen Gesandten in Bern aus der Zeit von 1887—1900 inventarisiert.

Im Riksarkiv und im Archiv des schwedischen Außenministeriums (UD-Arkiv) in Stockholm sind Inventare und Mikrofilmaufnahmen von Depeschen des schwedischen Gesandten in Paris (von 1847 und 1848) erstellt worden.

Im Public Record Office in London wurden Inventare und Mikrofilmaufnahmen erstellt von politischen und militärischen Berichten der Vertreter Großbritanniens in Bern, umfassend die Jahre 1865 bis 1911.

Im Archiv des Außenministeriums in Brüssel wurden Regesten und Mikrofilmaufnahmen der belgischen Gesandtenberichte aus Bern (und aus dem Ausland über die Schweiz) über die Jahre 1841 bis 1914 angefertigt.

Es bleibt zu erwähnen, daß der Bundesarchivar mit Hilfe des Nationalfonds einige Historiker mit der Abfassung von Inventaren und Regesten aus Beständen ausländischer Archive und Bibliotheken beauftragen konnte. Diese beziehen sich grundsätzlich auf Dokumente zur Schweizergeschichte vor 1798. Übersichten, Inventare, kurze Regesten oder Mikrofilme von Helvetica wurden in folgenden Instituten gemacht:

München (Bayerische Staatsbibliothek. Geheimes Staatsarchiv. Staatsarchiv für Oberbayern. Allgemeines Staatsarchiv): Verzeichnis der Helvetica vom 15. bis Ende des 18. Jahrhunderts.

Nürnberg: Im Staatsarchiv erwiesen sich die Briefbücher (359 Bde., 15.—18. Jh.) als ergiebigste Quelle, dann die Nürnberger Ratserlasse und Ratsbücher, die noch fast ganz unerschlossen sind und die ebenfalls mit dem 15. Jahrhundert beginnen. Im Stadtarchiv wurden die Geschichtsbücher der Stadtgeschichte Nürnberg (15.—17. Jh.) und die Akten des Nürnberger Handelsvorstandes (16.—19. Jh.) nach Helvetica inventarisiert. Im Ger-

manischen Nationalmuseum wurde ein Verzeichnis des Autogrammkataloges aufgenommen, der viele Schweizer Briefe des 16.—19. Jahrhunderts enthält. Die Handschriftensammlung der Stadtbibliothek Nürnberg weist ein Exemplar der Berner Chronik von Diebold Schilling auf, im übrigen jedoch bloß unbedeutende Helvetica.

Wien (Österreichisches Staatsarchiv, Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv): Inventar der Helvetica der Reichshofkanzlei (1490—1606) und der Maximiliana (1501—1519). Es wurden aus diesen Beständen 8 Spulen Mikrofilmaufnahmen erstellt.

Leonhard Haas

SCHWEIZERISCHES WIRTSCHAFTSARCHIV (SWA), BASEL

I. Zuwachs

Der jährliche Zuwachs an Büchern, Broschüren usw. betrug in der Periode 1960—1964 im Durchschnitt ca. 25 000 Einheiten (ohne Zeitungsausschnitte); darunter fallen auch die Zugänge der Handschriften-Abteilung, von denen folgende speziell zu erwähnen sind:

82 Briefe von Frau Pfarrer Esther Emilie Sarasin-Forcart an ihre Tochter, Frau Margaretha Forcart-Iselin, aus den Jahren 1830—1833. 48 Geschäftsbücher der «Goldenen Apotheke» in Basel 1864—1958. 20 Ordner, Bände und Umschläge mit Korrespondenzen des Verbandes Basler Goldschmiede 1918—1948. 42 Geschäftsbücher und Umschläge der Firma Clavel & Lindemeyer AG, Basel. 71 Ordner zur Fortsetzung des Bestandes des Schweizerischen Seidenbandfabrikanten-Vereins mit Korrespondenzen aus den Jahren 1940—1952 sowie drei Journale 1925—1942. 27 Haushaltungsbücher der Familie Dr. med. Hermann F. Keller-Göttisheim, Rheinfelden, 1897—1923. 3 Geschäftsbücher der Firma Bischoff zu St. Alban, Basel, 1814—1838, und ein Ausgabenbuch 1830—1845. 17 Pakete mit Akten aus den Jahren 1900 bis 1951 der Société Immobilière d'Algérie in Oran. 29 Dokumente über Andreas Zwilchenbart-Blumer (1786—1866), seine Vorfahren, Nachkommen und seine Firma und 72 Briefe über Auswanderungs- und Kolonisationsfragen. 325 Pakete mit Akten, Protokollen und Korrespondenzen des Verbandes schweiz. Transit- und Welthandelsfirmen, Basel, 1934—1949. 43 Gutachten über Bahnfragen von der Direktion des Basler Verkehrsbetriebe. 47 Geschäftsbücher aus den Jahren 1913—1928 der Firma Salubra AG, Basel, zur Ergänzung des bereits vorhandenen Bestandes. Geschäftsbücher und Akten der Transportfirma Keller AG, Basel, aus den Jahren 1855—1962.

II. Erschließungsarbeiten

Dank dem Einsatz unserer freiwilligen Mitarbeiter konnten alle unter Ziffer I erwähnten Bestände katalogisiert und registriert werden. Daneben konnten auch größere Vorhaben gefördert werden. So wurden im Jahre 1961 die Erschließungsarbeiten am «Segerhof-Archiv» abgeschlossen. Damit ist

ein Unterfangen vollendet, das in den Annalen des SWA einen Ehrenplatz einnimmt. In 11jähriger Arbeit ist aus unseren historischen Geschäftsarchiven eine wirtschaftsgeschichtlich besonders wertvolle Quelle der Forschung erschlossen worden. Der Bestand, der seinen Namen vom ehemaligen Domizil der Firma Christoph Burckhardt & Co. herleitet, weist Geschäftsbücher und -akten von 1751—1878 auf — darunter weit über 100 000 Briefe aus den Jahren 1751—1815 — und erstreckt sich auch auf die Vorgänger und Nachfahren dieses Handelshauses. Die Korrespondenz aus den Jahren 1790—1815 zwischen dem Basler Stammhaus und der Tochterfirma in Nantes ist für die Geschichte des Kolonialhandels in der Zeit der Französischen Revolution und der Kontinentalsperre von einzigartigem Wert. Für diese Zeitspanne sind nicht nur die empfangenen Briefe, sondern für beide Firmen auch die ausgehenden Korrespondenzen in Form von Kopierbüchern erhalten. Daneben enthält der Bestand Verträge, Fakturen, Preislisten und, als besondere Rarität, zahlreiche Dokumente aus der Seeschifffahrt, welche in jenen Kriegszeiten vorwiegend durch staatlich konzessionierte Korsarschiffe betrieben wurde. Die riesige Brief- und Dokumentensammlung beanspruchte samt Register 350 Schachteln.

1962 wurde der Nachlaß von Prof. Stephan Bauer (1865—1934), der bereits 1937 summarisch geordnet worden war, einer genaueren Bestandsaufnahme unterzogen; diese bezog sich vor allem auf die umfangreiche hinterlassene Korrespondenz. Im nächsten Jahr wurden weitere handschriftliche Nachlässe neu katalogisiert: Dr. h. c. Adolf Burckhardt-Bischoff (1826—1904); C. F. W. Burckhardt-Vischer (1855—1920); Prof. Dr. Hermann Kinkelin (1832—1913); Prof. Dr. Julius Landmann (1877—1931) und Dr. Robert Paganini (1866—1950).

Im Jahre 1964 konnten die uns schon vor geraumer Zeit überlassenen Archive der verschiedenen Seidenbandfabrikanten-Verbände mit Akten aus den Jahren 1756—1959 geordnet und katalogisiert werden. Dieser Bestand füllt nun 133 Schachteln.

Ein anderes wichtiges Vorhaben der Handschriften-Abteilung, nämlich die Ordnung des «Württembergischerhof-Archivs», des zweiten großen Basler Geschäftsarchivs im SWA, konnte in den vergangenen fünf Jahren beinahe zum Abschluß gebracht werden; die noch nicht bearbeiteten Briefjahrgänge 1868—1892 werden 1965 registriert sein. Dieser ebenfalls sehr umfangreiche Bestand enthält Akten aus den Jahren 1726—1932, darunter 417 Geschäftsbücher; die Geschäftsbriefe stammen aus den Jahren 1800—1917 (die Jahrgänge 1918—1932 fehlen leider). Nähere Angaben werden im nächsten Fünfjahresbericht folgen.

III. Veröffentlichungen

Anläßlich des 50jährigen Bestehens des SWA im Jahre 1960 verfaßte der damalige Vorsteher, Dr. Hans Zehntner, eine 63 Seiten starke Jubiläumsschrift.

Claude Mentha

AARGAUISCHES STAATSARCHIV, AARAU

I. Allgemeines

Die Räumlichkeiten, die dem Staatsarchiv in dem 1959 bezogenen und eröffneten Neubau für Archiv und Kantonsbibliothek zur Verfügung stehen, erwiesen sich bald, wie zu befürchten war, als bereits für die nächste Zukunft nicht mehr ausreichend, obgleich umfangreiche neuere Aktenbestände von Departements- und Bezirksarchiven wiederum im alten Hauptarchivraum im Großratsgebäude untergebracht wurden. 1964 konnte die Raumknappheit auf längere Zeit dadurch behoben werden, daß man im Neubau das große Archivmagazin und die zwei kleineren Magazine — ein drittes war von Anfang damit ausgestattet worden — mit Kompaktusanlagen versah. Das alte Magazin unter dem Großratssaal wird vom Staatsarchiv allerdings weiterhin benötigt. — Staatsarchiv und Kantonsbibliothek erhielten 1963 eine eigene Photokopiereinrichtung. Das Archiv beteiligte sich mit seinen Beständen an mehreren Ausstellungen, so 1960 an jener über «Hochadel und Rittertum im Aargau» auf Schloß Lenzburg, 1962 an einer Ausstellung von Dokumenten zur Konstitution des Großen Rates und zum Bau des Großratsgebäudes aus Anlaß der Einweihung desselben nach vollendeter Renovation, dann im Jahre darauf an einer Ausstellung aargauischer Trachtenbilder in der Eingangshalle des Archiv- und Bibliothekgebäudes.

II. Zuwachs

Von der Registratur der Staatskanzlei wurden weitere Archivalien (Protokolle und Akten) des Regierungsrates und des Großen Rates übernommen, so daß diese nun bis zum Jahre 1955 im Staatsarchiv vereinigt sind. Weiter kamen die Protokolle der großrätlichen Geschäftsprüfungskommission 1927—1949 und der Staatsrechnungskommission 1919—1949 hinzu, dann die neueren Archivalien der Erziehungs-, der Finanz- und der Landwirtschaftsdirektion bis 1950, ferner solche der Baudirektion bis 1920. Das Bezirksamt Zurzach übergab dem Staatsarchiv seine Protokolle und Akten von 1803 bis 1900, das Bezirksamt Muri Archivalien aus dem späteren 19. Jahrhundert. Im Bezirksamtsarchiv Rheinfelden kamen nachträglich eine Anzahl Aktenfaszikel aus der österreichischen Zeit zum Vorschein, im Bezirksamtsarchiv Zurzach ein umfangreiches Aktenbündel aus dem 18. Jahrhundert über die Zurzacher Messen. Erworben wurde ein Faszikel Gerichtsacta der Herrschaft Bernau von 1789/90. Das kantonale Oberforstamt überließ uns Marchbeschreibungen der Staatswaldungen in den Bezirken Laufenburg und Zurzach von 1821 und 6 Mappen Waldreglemente aargauischer Gemeinden. Als Zuwachs sind sodann zu verzeichnen: Protokolle der kantonalen Lehrerkonferenz (1927—1937), der Lehrerkonferenz des Bezirks Lenzburg (1865—1925), des Vereins der aargauischen pensionierten Lehrkräfte (mit Akten, 1946—1959), des Offiziersvereins des Bezirks

Aarau (1825—1835, 1844—1851), Akten der aarg. Offiziersgesellschaft (1956—1960), weitere Archivalien der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau und der Kulturgesellschaft Aarau. Die Archivalien der Vereinigung der schweizerischen Gymnasiallehrer und diejenigen der Geschichtslehrer gelangten als Deposita ins Aarauer Staatsarchiv. — Das Staatsarchiv konnte auch seine Sammlung von Photos oder Photokopien aargauischer Geschichtsquellen in auswärtigen Archiven mehren, so um die Photokopie des sog. Burgunderurbars der Herrschaft Rheinfelden von 1467 im Departementsarchiv in Dijon, um ein halbes Hundert Urkundenphotos aus dem Generallandesarchiv Karlsruhe und um die Photokopien dreier im selben Archiv liegender umfangreicher Aktenfaszikel betreffend das Kloster Olsberg (aus dem Klosterarchiv Salem). Im Staatsarchiv befinden sich jetzt auch die mit einem staatlichen Sonderkredit seit Ende der fünfziger Jahre erstellten Mikrofilme der in den lokalen Archiven des Kantons vorhandenen Kirchen-, bzw. Zivilstandsbücher, Grundbücher und sonst wichtigeren Geschichtsquellen. Die graphische Sammlung (Ansichten, Porträts, Trachtenbilder etc.) wurde nach Möglichkeit weiter ausgebaut; darüber orientieren im einzelnen die detaillierten Jahresberichte.

III. Ordnungs- und Erschließungsarbeiten

Der unterzeichnete Adjunkt des Staatsarchivs hat die Erschließung der Urkundenbestände durch Namen-, Sach- und Siegelregister fortgeführt. Diese Arbeit erstreckte sich auf die Abteilungen Bremgarten-Kelleramt, Freie Ämter, Fricktal, Hallwil, Hilfikon, Laufenburg, Liebegg, Merenschwand, Olsberg, Rued, Schafisheim und Zurlauben, insgesamt gegen 1500 Urkunden. Die Urkunden von Stadt und Amt Aarburg erschienen 1965 als Bd. XV der «Aargauer Urkunden», bearbeitet vom Adjunkten, im Druck (443 Urkundennummern, 336 Seiten). Die Sammlung von Abschriften und Regesten eigener und auswärtiger Urkunden wurde vermehrt, u. a. um die 64 wiederaufgefundenen Urkunden des Gemeindearchivs Würenlingen. Sodann erstellte der Adjunkt Auszüge aus dem umfangreichen Karlsruher Aktenmaterial zur aargauischen Archivgeschichte, namentlich über den Archivalienaustausch zwischen dem Aargau und dem Großherzogtum Baden; 1960 gab er den Teilnehmern an der in Aarau stattfindenden Jahresversammlung der schweizerischen Archivare eine Übersicht über die Archivgeschichte des Aargaus. Bei einem dreitägigen Aufenthalt im Generallandesarchiv in Karlsruhe im Dezember 1962 sichtete und verzeichnete er die dort liegenden Akten zur Aargauer Geschichte aus dem ehemals vorderösterreichischen Archiv und aus dem Klosterarchiv von Salem. — Der Archivbeamte ordnete und verzeichnete außer bisher nicht geordneten Nachlässen, über die er ein Schlagwortregister anlegte, Bodenzins- und Zehntakten des Finanzarchivs, ferner Teile der Archive der Erziehungsdirektion und der Baudirektion sowie Akten der Bibliothekskommission.

IV. Heraldik

Die Bereinigung der insgesamt 232 Gemeindewappen nahm insbesondere Staatsarchivar Nold Halder († 1. Februar 1967) stark in Anspruch. Die große und mühevoll Arbeit ist in der Berichtsperiode wesentlich vorangetrieben und dann im Frühjahr 1966 zum Abschluß gebracht worden. Die sämtlichen bereinigten Gemeindewappen sind nun auf der von Felix Hoffmann geschaffenen Wappenscheibe, die den Lesesaal des Archivs und der Kantonsbibliothek schmückt, festgehalten. — Auch die Kartothek der aargauischen, historischen wie neugeschaffenen, Familienwappen wurde durchgehend bereinigt.

V. Publikationen

HALDER, NOLD: Die Zurlaubiana. In: Festgabe Otto Mittler 1960. — Andreas Dietsch und seine Utopistenkolonie Neu-Helvetia in Missouri. In: Aarauer Neujahrsblätter 1960 und 1961. — Grenzsituation des Kantons Aargau (im «Südkurier», Waldshut, 1962, Nr. 188—194). — Der Sattel in der Heraldik und Sphragistik. In: Schweiz. Archiv für Heraldik 1963.

BONER, GEORG: Kirchdorf bei Baden. In: Festgabe Otto Mittler 1960. — Hauptzüge der Geschichte des aargauischen Staatsarchivs. In: Mitteilungen aus der Vereinigung schweizerischer Archivare 1961. — Holderbank. Aus dem Werden und Wachsen der Gemeinde. 1961. — Geschichte der Gemeinde Untersiggenthal. Untersiggenthal 1962. — Die Gründung der Bezirksschule Muri. In: Unsere Heimat (Wohlen) 1962. — Die Anfänge der Stadt Aarau. In: Aarauer Neujahrsblätter 1962. — Zur älteren Geschichte des Klosters Olsberg. In: Vom Jura zum Schwarzwald 1961/63. — Siegel, Fahnen und Wappen der Stadt Baden. In: Badener Neujahrsblätter 1963. — Aus der älteren Kirchengeschichte von Würenlingen. L. c. 1964. — Königin Agnes von Ungarn. In: Brugger Neujahrsblätter 1964. — Die Anfänge der Zisterzienserinnen in der Schweiz. In: Festschrift Oskar Vasella 1964. — Der Berner Aargau im bernischen Regionbuche von 1782/84. In: Argovia 1964. — Betr. Urkunden von Aarburg, deren Druckmanuskript in der Berichtsperiode fertiggestellt wurde, s. oben unter III.

Georg Boner

STADTARCHIV AARAU

Zu Beginn der Berichtsperiode wurde der bisher im Stadtarchiv aufbewahrte handschriftliche Nachlaß von Heinrich Zschokke als Depositum in die Kantonsbibliothek verbracht, wo sich seit dem Bezug des Neubaus auch die früher im Schlöbli (Aarauer Stadtmuseum) aufbewahrte Zschokke-Bibliothek befindet. Nennenswerter Zuwachs ist für das Stadtarchiv nicht zu verzeichnen. Veranlaßt durch einen 1961 erschienenen Aufsatz, der die

Aarau Stadtgründung dem nachmaligen König Rudolf von Habsburg zuschreibt, untersuchte der Stadtarchivar die älteste Stadtgeschichte, namentlich die Stadtgründung durch die Kiburger, nochmals gründlich und veröffentlichte darüber die Abhandlung «Die Anfänge der Stadt Aarau» (1962). Im selben Jahre erschien die vor allem auf den Quellen des Stadtarchivs beruhende Geschichte der Familie Hunziker von Aarau von Dr. Robert Oehler. Im übrigen bewegte sich die Benutzung des Stadtarchivs, hauptsächlich für orts- und familiengeschichtliche Nachforschungen, im gewohnten Rahmen.

Georg Boner

LANDESARCHIV APPENZELL I.-RH., APPENZELL

I. Personelles

Nach annähernd 10jähriger vorzüglicher Mitarbeit in der Neuordnung und Registrierung schied Dr. Johannes Gisler aus unserer kleinen Archiv-equippe infolge Wahl zum Gerichtsschreiber auf Ende 1964 aus, so daß der Archivar wieder ganz auf die eigenen Kräfte angewiesen ist. Diese Änderung war eine Folge demagogischer-staatspolitischer Neider, die es auch im freien Lande am Fuße des Alpsteins gibt. Daß dadurch in der Erschließung des Archivs wenig Fortschritte mehr zu verzeichnen sind, nachdem der Landesarchivar im Hauptamte Ratschreiber ist, wird begreiflich sein.

II. Zuwachs

Neben der laufenden Ablieferung diverser Bände und Akten aus der kantonalen Verwaltung haben zahlreiche Vereine und Organisationen ihre Protokolle und Akten dem Landesarchiv zur Aufbewahrung übergeben, es seien beispielsweise nur erwähnt die Korporationen Mendle und Krüzern, die Rinkenbacher Rhode, ein älterer Jahrgängerverein, die Schulgemeinde Meistersrüte, der dortige Löschkreis, der Bezirk Schwende, der Skiclub Appenzell, der Turnverein Appenzell etc. Im weitern konnten wieder einige Bände aus dem 19. Jahrhundert aus der Erbschaft von Dr. A. Rechsteiner erworben werden. Auch die große Photosammlung, die wir vor einigen Jahren angelegt haben, konnte wieder erheblich erweitert werden; sie umfaßt bereits über 8000 Bilder aus allen Kreisen der Bevölkerung. Selbstverständlich wurde auch die bestehende Handbibliothek mit den wichtigsten neuen Handbüchern und Nachschlagewerken erweitert.

III. Ordnungs- und Erschließungsarbeiten

Die Ordnung der Akten 1803—1872 wurde in der chronologischen Weise fortgeführt und abgeschlossen; diese Lösung scheint uns angesichts der bestehenden Protokolle als die gegebenste und dient wirklich zur Ergänzung

der vorhandenen Bände. Im weitem erfuh die Inventarisierung des Bücherbestandes eine Erweiterung um rund 200, so daß nun gegen 3100 Bände registriert sind. Ferner hat der Archivbearbeiter die gesamten Unterlagen für die neue Auflage des Schweizerischen Familiennamensbuches Teil Appenzell I.-Rh. beschafft und ein entsprechendes Register erstellt. Leider ist es aber noch nicht möglich geworden, die Protokolle und Landrechnungen durch Register zu erschließen, was angesichts der dringenden Bearbeitung der Landesgeschichte seit 1597 unbedingt erforderlich ist; wie erwähnt, fehlt dazu das notwendige Personal.

IV. Veröffentlichungen

Als bedeutsamstes Werk erschien unter erheblicher Mitarbeit unseres Archivs der erste Band unserer «Appenzeller Geschichte» bis zur Landteilung von 1597; jetzt geht es darum, die Fortsetzung von 1597 bis zur Gegenwart vorzubereiten und zu bearbeiten. Als weitere wichtige Arbeit publizierte Dr. h. c. Dora F. Rittmeyer, St. Gallen († 1966), die Studie «Kirchliche und weltliche Goldschmiedearbeiten in Appenzell I.-Rh.», auch separat erschienen, abgedruckt im «Innerrhoder Geschichtsfreund» 1964. Dieses bescheidene Jahreshaft, das vom Historischen Verein Appenzell herausgegeben und seit einem Jahrzehnt vom Unterzeichneten redigiert wird, hat alljährlich Studien enthalten, die auf Material des Landesarchivs fußen und so dem Bestreben entgegenkommen, daß seine Bestände der Forschung dienen sollen und erschlossen werden. *Hermann Großer*

KANTONSARCHIV APPENZELL A.-RH., HERISAU

Im Zeitraum 1960—1964 hat sich am Bestand des Archivs, abgesehen von der Aufnahme der Archivalien über die laufenden Geschäfte der kantonalen Behörden, nichts wesentliches geändert. Ebenso sind keine größeren Erschließungsarbeiten, bauliche oder organisatorische Veränderungen zu verzeichnen. *Kantonskanzlei*

STAATSARCHIV DES KANTONS BASEL-STADT

1. Allgemeines und Personal

Staatsarchivar Dr. Paul Roth konnte am 1. Dezember 1960 sein 40jähriges Amtsjubiläum feiern. Aus Alters- und Gesundheitsrücksichten nahm er auf den 31. März 1961 seinen Rücktritt. Schon am 7. September 1961 erlag er einem heimtückischen Leiden. (Vgl. den Nachruf von A. Bruckner in SZG 12, 1962, S. 229). Ebenfalls auf Ende März 1961 trat der Adjunkt

des Staatsarchivars, Dr. August Burekhardt, in den wohlverdienten Ruhestand. Zum neuen Staatsarchivar mit Amtsantritt am 1. April 1961 wurde gewählt Prof. Dr. Albert Bruckner, 1933—1941 wissenschaftlicher Assistent, seither wissenschaftlicher Hilfsassistent am Staatsarchiv, zum neuen Adjunkten und Stellvertreter des Staatsarchivars mit Amtsantritt am 1. April 1961 Dr. Andreas Staehelin, seit 1959 wissenschaftlicher Assistent I an der Universitätsbibliothek Basel.

Auf das Gesuch des Staatsarchivars hin schuf der Regierungsrat am 6. Januar 1964 die Stelle eines weiteren Adjunkten des Staatsarchivars (3. wissenschaftlicher Beamter); am 24. Februar wurde zum Inhaber dieser Stelle, rückwirkend auf den 1. Februar, gewählt cand. rer. pol. René Hertner. Die Stelle des (halbtägig beschäftigten) wissenschaftlichen Hilfsbeamten wurde am 1. April 1963 neu besetzt mit Dr. Karl Mommsen. Neu in den Verwaltungsdienst des Archivs traten Hermann Senn (August 1961) und Robert Bichsel (Februar 1962).

Mit der geschilderten «Wachtablösung» in der Leitung des Archivs am 1. April 1961 begann in der Geschichte des Instituts ein neuer Abschnitt reger Aktivität und Reform in nahezu allen Bereichen; hierüber orientieren die gedruckten Jahresberichte des Archivs ausführlich. Das Archiv durfte sich stets des größten Wohlwollens der vorgesetzten Behörden erfreuen, was sich vorab in der Gewährung höherer Kredite kundtat. Die Frequenz des Archivs stieg in der Berichtsperiode von 5343 Benützigungen im Jahre 1960 auf 8258 Benützigungen im Jahre 1964 an.

Staatsarchivar Prof. Dr. A. Bruckner übernahm am 20. März 1962 das Präsidium des Kuratoriums für die neue «*Helvetia Sacra*». Dadurch wurde dieses große Unternehmen im Staatsarchiv Basel zentriert; es trug wesentlich zur Verstärkung der wissenschaftlichen Ziele des Archivs bei.

2. *Bauliches*

Im Jahre 1959 genehmigte der Große Rat einen Kredit von Fr. 824 000.— für die Erstellung von zwei neuen unterirdischen Magazinen und für die Einrichtung von Compactusanlagen in drei Magazingeschossen. Mit den Arbeiten konnte im Juli 1960 begonnen werden, Ende 1962 waren sie abgeschlossen. Auf den in diesen Magazinen insgesamt zur Verfügung stehenden 5100 Lm. Regalen hat nun der größere Teil der Bestände seinen Platz gefunden. Die Raumnot des Archivs ist für die nächste Zukunft behoben, doch wird die Errichtung von Zwischendepots («*Limbos*») für Altregistaturen bzw. Archivalien, die nur für eine bestimmte Zeit aufbewahrt werden müssen, unumgänglich sein.

1960 erhielt der Bau eine neue Zentralheizungsanlage.

Die erste Sorge der neuen Archivleitung war es nun, die prekären Arbeits- und Platzverhältnisse auch im übrigen Archiv (Verwaltung, Hilfssammlungen) zu verbessern. Auf Grund eines umfassenden und sorgfältig überdach-

ten Programms bewilligte der Große Rat am 12. Dezember 1963 einen «Ratsschlag betr. Ausbau und Renovationsarbeiten im Staatsarchiv, 2. Bauetappe» mit einer Gesamtsumme von Fr. 641000.—. Mit den Bauarbeiten wurde im Februar 1964 begonnen; ihr Abschluß fällt nicht mehr in die Berichtsperiode. (Für alles Nähere sei verwiesen auf: René Hertner, Der Umbau des Basler Staatsarchivs 1960—1966. Beilage zum Jahresbericht des Staatsarchivs Basel-Stadt 1965. Auch als Sonderdruck erhältlich.)

3. Zuwachs

Nach geltender Gesetzgebung werden in Basel die 20 Jahre alten Akten, sofern sie der Aufbewahrung würdig sind, in einem vierjährigen Turnus dem Archiv abgeliefert. 1960 wäre die Ablieferung der Jahre 1936—1940 fällig gewesen, konnte aber der Bauarbeiten wegen noch nicht übernommen werden. So wurde beschlossen, die gesamten Akten der Jahre 1936—1944 anno 1964 ins Archiv zu übernehmen. Die neue Archivleitung benützte diese Gelegenheit zu einer grundlegenden Änderung des Archivierungssystems. Bisher waren die staatlichen Akten nach dem von Rudolf Wackernagel eingeführten und im gedruckten Archivrepertorium von 1904 festgelegten, nach Pertinenz aufgebauten Archivplan aus ihrem bei den Behörden erwachsenen Zusammenhang auseinandergerissen und neu geordnet worden. Die bekannten, immer stärker zutage tretenden, Unzulänglichkeiten dieses Prinzips veranlaßten die Archivleitung zur Umstellung auf das Provenienzprinzip, welches sich um so leichter durchführen läßt, als nahezu alle Basler Departemente und Verwaltungsabteilungen heute über sehr gut organisierte Registraturen verfügen. Ab 1936 werden also die staatlichen Akten, getrennt nach Ablieferungsbehörden, unter Beibehaltung ihrer Registraturnummern aufbewahrt. Registraturplan und Abgabebordereaux sind gleichzeitig Repertorium.

Zuwachs erhielten in der Berichtsperiode nicht nur fast alle Abteilungen des Hauptarchivs, sondern auch die Nebenarchive: Universitätsarchiv, Gerichtsarchiv, Spitalarchiv, Archiv der Bürgergemeinde und der Gemeinden Riehen und Bettingen usf. Zusammenfassend kann festgehalten werden, daß sich die staatlichen und kommunalen Akten jetzt je nach Abteilung bis 1936, 1940 oder 1944 im Archiv befinden. Die Abteilung «Notariatsarchive» vermehrte sich um teils umfangreiche Archive von sieben verstorbenen Notaren. Neu ins Staatsarchiv gelangte das Archiv der Interessenten des St. Albanteichs.

Umfangreichen Zuwachs erhielten auch die Privatarchive. Erwähnt seien die Archive der Familien Uebelin, Völlmy, Abt, Bruckner, Thierry, der wissenschaftliche Nachlaß von Rudolf Wackernagel, die genealogischen Nachlässe von Fritz Holzach-Thommen und Ernst Kiefer-Brüderlin, das Archiv der Sozialdemokratischen Partei Basel-Stadt, das Archiv der Sektion Basel des Schweiz. Heimatschutzes. Zahlreiche bereits bestehende Privat-

archive erhielten teils umfangreiche Vermehrung, ebenso die Abteilung «Hausurkunden».

Bei den Hilfssammlungen hielten sich die Zugänge zur Bilder- und Plattensammlung wie auch zum Planarchiv im gewohnten Rahmen. Dagegen erhielt die Siegelsammlung anno 1963 ein großartiges Geschenk: die Sammlung Guido Weber. Sie umfaßt Abgüsse fast sämtlicher Originalsiegel im Staatsarchiv (8436) und 1819 Abgüsse baslerischer Siegel auswärts. — Das besondere Interesse der Archivleitung galt dem Ausbau der Handbibliothek zu einem maßgeblichen Instrument der regionalen historischen Forschung. Zahlreiche Serien und Zeitschriften wurden ergänzt oder neu angeschafft, die Abteilung der *Alsatica* und *Badensia* fand vermehrte Berücksichtigung. Der Zuwachs belief sich in der Berichtsperiode auf 3424 bibliographische Einheiten. Der Ausbau der Handbibliothek war nur dank eines erhöhten Staatskredites und insbesondere dank der Munifizienz der Basler chemischen Industrie möglich. Umfangreichen Zuwachs erhielt die Bibliothek auch in der Form sämtlicher noch greifbarer französischer Archivinventare, ein großzügiges Geschenk der französischen Archivverwaltung.

Der im Aufbau begriffene paläographische Apparat des Historischen Seminars, der aus Büchern, Faksimile-Editionen und Photographien besteht, wurde im Staatsarchiv deponiert. Auch die von der Schweizerischen Landesbibliothek betreute und vervielfältigte «Bibliographie zur burgundischen Geschichte» (in Karteiform), ein Unternehmen des «Centre européen d'études burgondo-médianes», erhielt ihren Platz im Archiv. Die genannte Gesellschaft deponierte auch belgische Quellenwerke und Archivinventare im Archiv.

Einen besonderen Kredit bewilligte der Staat für die Verfilmung baslerischer Archivalien im Ausland. Er wurde in der Berichtsperiode zur Hauptsache für die Verfilmung der im Generallandesarchiv Karlsruhe liegenden Archivbestände des Basler Domstiftes und des Bestandes «*Evêché et chapitre de Bâle*» in den Archives départementales du Haut-Rhin in Colmar verwendet. Vom Nationalfonds erhielt das Archiv 1963 einen Kredit für Mikrofilme von Archivalien für die vom Staatsarchiv geplanten «Regesten der Bischöfe von Basel» zugesprochen. Aus diesem Kredit wurden in der Berichtsperiode weitere Bestände in Karlsruhe und Colmar verfilmt.

4. Erschließung

Vom «alten», nach dem Pertinenzprinzip geordneten Archiv, welches die Aktenbestände bis 1936 umfaßt, wurde ein neues Repertorium in doppelter Ausfertigung in Form von Schraubenbüchern erstellt; es enthält sowohl die im gedruckten Repertorium von 1904 verzeichneten Bestände als auch den gesamten Zuwachs seit 1904. Zu diesem Repertorium wurde ein Personen-, Orts- und Sachregister in Karteiform erstellt; dieses Zentralregister umfaßt gegen 40000 Karten. Der Bestand der Spitalurkunden und ein größerer Bestand an Privaturkunden wurden registriert; ein Teil der Abtei-

lungen «Hausurkunden» und «Privatarchive» wurde revidiert und besser erschlossen.

Die Ausarbeitung von Registern zu den Missivenbänden machte nur langsame Fortschritte; dagegen konnten die Orts- und Personenregister zu den Beschreibbüchlein des Gerichtsarchivs abgeschlossen werden; mit derselben Arbeit wurde nun an den sogenannten Abscheidbüchern begonnen. Die älteren Akten (bis ca. 1430) sollen nun durch Überprüfung der Datierung, Regesten, Rückweiser und Register besser erschlossen werden; mit dieser Arbeit wurde 1963 begonnen. Damit mußte die Ausarbeitung von Inhaltsverzeichnissen und Registern der älteren Ratsbücher verknüpft werden. — Endlich wurde ein Verzeichnis sämtlicher im Staatsarchiv aufbewahrter Papsturkunden erstellt.

In der Handbibliothek wurde ein neues Katalogisierungssystem eingeführt; die gesamte Bibliothek soll nach und nach neu katalogisiert werden. Die entsprechenden Arbeiten sind weit gediehen. Mit der Umgestaltung der sehr umfangreichen, aber amorphen amtlichen Drucksachensammlung zu einer administrativ-juristischen Präsenzbibliothek konnte gleichfalls begonnen werden.

5. Sicherung

Da der Zustand zahlreicher älterer Bücher und Akten zu Bedenken Anlaß gab — oft war das Archivgut in seiner Substanz bedroht — wurden ab 1963 auf Grund eines neuen Staatskredits systematisch Restaurierungsarbeiten in größerem Umfang an Büchern, Akten und Plänen vorgenommen; die Arbeiten sollen in beschleunigtem Rhythmus fortgesetzt werden.

Beschleunigt wurde, gleichfalls mit Hilfe größerer Kredite, auch die Sicherheitsverfilmung; in der Berichtsperiode wurden total 87178 Aufnahmen gemacht. Verfilmt wurden die Protokolle des Kleinen Rates aus den Jahren 1637 bis 1836 und die städtischen Urkunden bis zum Jahre 1447. Die Filme wurden dem Delegierten für wirtschaftliche Kriegsvorsorge in Bern zur Aufbewahrung in kriegssicheren Stollen übergeben.

6. Veröffentlichungen und Ausstellungen

ALBERT BRUCKNER, Urkunden des Basler Barfüßerklosters in Schwaz (Tirol). Beilage zum Jahresbericht des Staatsarchivs Basel-Stadt (StABS) 1961.

ANDREAS STAEHELIN, Die Abteilung «Privat-Archive» des Basler Staatsarchivs, Beilage zum Jahresbericht des StABS 1962.

KARL MOMMSEN, Die ältesten Ratsbücher, Beilage zum Jahresbericht des StABS 1963.

EUGEN A. MEIER, Die Abscheidbücher des Basler Staatsarchivs, Beilage zum Jahresbericht des StABS 1964.

ANDREAS STAEHELIN, Das Basler Staatsarchiv und seine Bedeutung für die landeskundliche Forschung, *Regio Basiliensis* V/2, 1964.

Am 3. Juli 1962 beschloß der Regierungsrat die Schaffung eines Fonds für Archivpublikationen; er wird mit Fr. 9000.— p. a. gespiesen. Das Erscheinen des ersten Bandes fällt nicht mehr in die Berichtsperiode.

Das Archiv veranstaltete folgende Ausstellungen: Basel und Burgund (1961); Quellen zur Familiengeschichte (1962). Beide fanden im Stadt- und Münstermuseum statt. An der Ausstellung «450 Jahre Basler Rathaus» (1964), die im Rathause selbst stattfand, trug das Archiv die Hauptlast.

Andreas Staehelin

STAATSARCHIV BASEL-LANDSCHAFT, LIESTAL

I. Bauliches

Im Frühjahr 1961 konnte der in der letzten Umfrage (S. 442) als in Angriff genommen erwähnte Neubau bezogen werden (Wiedenhubstr. 35). Neben einem mit Compactus-Anlagen ausgestatteten, auf Jahrzehnte hin ausreichenden Magazinraum, zwei Räumen für den Vorsteher und die Kanzlei steht nun erstmals ein geräumiger Lesesaal zur Verfügung. Im oberen Stockwerk ist die Mikrofilmstelle untergebracht, die beim Einzug gleichzeitig auch administrativ dem Staatsarchiv zugeteilt wurde. Die beiden bisherigen, 1853 für das Staatsarchiv erstellten Räume wurden zu Bureaux für die Landeskanzlei umgebaut.

II. Personelles

Am 18. Februar 1867 erließ der Landrat ein Gesetz über die Aufstellung eines Staatsarchivars. Er wählte daraufhin J. Jourdan zum ersten vollamtlichen Staatsarchivar. Dieser starb im Mai 1870. Am 1. Januar 1871 trat Fürchtegott Wilhelm Hoch die Nachfolge an. Nach dem Tode Hochs im Juni 1882 blieb das Amt verwaist, weil schon damals beabsichtigt war, die Besorgung des Staatsarchivs der Landeskanzlei zu übertragen. Nachdem Prof. Heinrich Boos die noch unerledigten Ordnungs- und Registraturarbeiten 1886 abgeschlossen hatte, beschloß der Landrat am 10. Januar 1887 die definitive Übertragung des Staatsarchivs an den Landschreiber und seinen Stellvertreter. Nach einem Unterbruch von 72½ Jahren, während deren das Staatsarchiv von den Stellvertretern des Landschreibers zuverlässig betreut wurde, schuf der Regierungsrat auf Grund des Organisationsgesetzes vom 28. April 1958 am 21. August 1959 erneut die Stelle eines hauptamtlichen Staatsarchivars. Wie bereits in der letzten Umfrage erwähnt, erfolgte der Amtsantritt des neuen Archivars auf den 1. April 1960. Herr Walter Bürgin kann sich seither ausschließlich seinem übrigen umfangreichen Aufgabenkreis widmen. Nach der Pensionierung von Dr. Otto Gaß auf den 31. März 1961 wurde der Staatsarchivar auch mit der Leitung der Kantonsbibliothek beauftragt, wie es bereits bei der Schaffung der neuen hauptamtlichen Archivarstelle vorgesehen war.

III. Zuwachs

Da im neuen Gebäude genügend Magazinraum zur Verfügung steht, ist der Zuwachs in der Berichtsperiode sehr umfangreich. Außer den Ablieferungen einzelner Direktionen der kantonalen Verwaltung (Direktion des Innern, Erziehungsdirektion, Justiz- und Polizeidirektion) konnten auch die bisher im Keller und auf dem Estrich des Regierungsgebäudes untergebrachten Bauakten, Register und Akten der Militärdirektion, Protokolle und Akten des Kirchen-, Schul- und Landarmengutes sowie der Handschin-Stiftung zweckmäßig aufgestellt werden. Außerdem wurden übernommen:

- a) die Protokolle und Akten der vier Bezirksstatthalterarchive Arlesheim, Liestal, Sissach und Waldenburg;
- b) die Protokolle und Akten der Bezirksschreibereiarchive von Sissach und Waldenburg;
- c) die Protokolle und Akten der Bezirksgerichtsarchive von Arlesheim und Waldenburg;
- d) die Akten des Kriminalgerichts und des Obergerichts;
- e) die Akten der Überweisungsbehörde.

Außerdem wurden von den Pfarrämtern Frenkendorf-Füllinsdorf und Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau weitere Kirchenbücher neuern Datums abgeliefert. Ebenso überließen die meisten Zivilstandsämter dem Staatsarchiv die Register aus der Zeit vor 1875.

Als Deposita wurden dem Staatsarchiv anvertraut die Urkunden des Kammergutes der reformierten Landgeistlichkeit sowie das Archiv und die Bibliothek der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde.

Die Patentschriftensammlung, die 1921 vom Staatsarchiv wegen Platzmangel an die Kantonsbibliothek abgetreten worden war, wurde nach dem Bezug des Neubaus wiederum dem Staatsarchiv einverleibt.

Von den aus den Bezirksarchiven übernommenen Beständen sind besonders wertvoll die Inventare und Teilungsakten, die Fertigungsprotokolle, die Gütergantrödel, die Obligationsprotokolle, die Zivilstandsregister der neun birseckschen Gemeinden während der Zugehörigkeit zu Frankreich (1792—1815), die Register der Niedergelassenen, Aufenthalter und Eisenbahnarbeiter aus dem Bezirk Sissach um die Mitte des letzten Jahrhunderts (Eisenbahnbau!).

III. Erschließungsarbeiten

Die Neuaufstellung des Archivs und die Übernahme der Bezirksarchive beanspruchten den Staatsarchivar neben der Erledigung der laufenden Arbeiten und der Betreuung der Kantonsbibliothek so sehr, daß für die dringend notwendigen Erschließungsarbeiten keine Zeit übrig blieb. Die Sicherungsverfilmung konnte dagegen normal weitergeführt werden.

IV. Veröffentlichungen

WALTER BÜRGIN, Genealogisches aus dem Staatsarchiv Baselland. (Der Schweizer Familienforscher 29 [1962], S. 25—31; Übersicht über die im Staatsarchiv vorhandenen Stamm- und Ahnentafeln sowie über den Inhalt der Kirchenbücher.) — Verzeichnis der im Staatsarchiv hinterlegten Familienwappen (Liestal) 1962. *Hans Sutter*

STAATSARCHIV DES KANTONS BERN

I. Organisatorisches

Die Berichtsperiode brachte als wichtigstes Ereignis den Vollzug des Großratsbeschlusses vom 9. März 1949 betreffend die Rückverlegung des fürstbischöflichen Archivs nach Pruntrut. Diese konnte erst an die Hand genommen werden, nachdem das Hôtel de Gléresse, das durch die Verlegung der Bezirksverwaltung ins renovierte Schloß Pruntrut frei gewordene frühere Amthaus, für die Aufnahme der Kantonsschulbibliothek und des fürstbischöflichen Archivs hergerichtet worden war. Nach dem Abschluß der umfangreichen Restaurationsarbeiten im Frühjahr 1963 wurde der Archivtransport von Bern nach Pruntrut in den Tagen vom 15. bis 25. Mai durchgeführt. Er umfaßte rund 2250 Bände, 4550 Mappen, 1250 Schachteln und 1300 Aktenbündel, Bestände, die im Staatsarchiv etwa 1000 Laufmeter Regal belegt hatten und die nun 20 Lastwagenladungen ergaben. Diese Bestände sind zu Pruntrut jetzt im zweiten Stock des stimmungsvollen Palais untergebracht, das Johann Friedrich von Ligerz um die Mitte des 18. Jahrhunderts erbauen ließ.

Nachdem Regierungspräsident Dr. V. Moine und Baudirektor H. Huber das Haus anläßlich der Einweihung vom 1. Juli 1963 seiner neuen Bestimmung übergeben hatten, wurde das Archiv auf den 30. Juli dem Publikum geöffnet.

Durch die Rückverlegung des fürstbischöflichen Archivs nach Pruntrut ist organisatorisch die vor 1898 schon bestehende Ordnung wiederhergestellt worden. Das Archiv bildet eine Filiale des Staatsarchivs und untersteht dessen Oberaufsicht. Mit seiner Leitung wurde der bisherige Bearbeiter Dr. A. Rais mit dem Titel Konservator des ehemals fürstbischöflich-baslerischen Archivs betraut.

II. Personelles

Es sind außergewöhnliche Wechsel im Personal zu verzeichnen. Der wissenschaftliche Assistent, Gymnasiallehrer Dr. Heinz Weilenmann, verließ am 30. März 1961 das Staatsarchiv, um in den Schuldienst zurückzukehren. Am 15. August 1962 trat Staatsarchivar Dr. Rudolf von Fischer

nach 25jähriger ausgezeichnete Amtsführung in den Ruhestand. Sein Name wird stets mit dem Staatsarchiv verbunden bleiben, das ihm seine vorzüglich konzipierte grundlegende Ordnung und Organisation verdankt. Als Nachfolger wurde vom Regierungsrat mit Amtsantritt auf 15. August 1962 der Berichterstatter, seit Anfang Oktober 1961 wissenschaftlicher Assistent, gewählt. Die frei gewordene Stelle des wissenschaftlichen Assistenten wurde ebenfalls am 15. August 1962 neu besetzt mit Dr. Hermann Specker, bisher Kanzleisekretär des Staatsarchivs. Am 31. Oktober 1962 legte Adjunkt Christian Lerch sein Amt nieder. In 31 Dienstjahren hat er dem Staat, den Benützern des Staatsarchivs und insbesondere der großen Gemeinde der bernischen Geschichtsfreunde unschätzbare Dienste geleistet. Der neu gewählte Adjunkt, Dr. Hans Michel, Bibliothekar der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, trat seine Stelle am 1. November 1962 an. Ende März 1963 ging auch Sekundarlehrer Paul Winzenried, Registrator des Staatsarchivs seit 1952, in den Ruhestand. Zum neuen Kanzleisekretär wurde mit Amtsantritt auf 1. April 1963 der Genealoge und Heraldiker Hans Wandfluh gewählt. Die Kanzleibeamtin Frau Elsbeth Guggisberg, die bisher nebenbei das Sekretariat der Kantonalen Denkmalpflege geführt hatte, übernahm eine neu geschaffene Stelle dieses Amtes; ihre Nachfolge als Kanzleibeamtin trat am 1. Juli 1963 Fräulein Ruth Neuenschwander, Beamtin des Regierungsstatthalteramtes Bern I, an.

III. Zuwachs

1. *Ablieferungen durch Amtsstellen:* Von der Staatskanzlei 182 Bände Regierungsratsprotokolle und Beilagen 1895—1956, Protokolle des Großen Rates 1911—1930, 164 Hefte eidgenössischer und kantonaler Abstimmungsergebnisse 1940—1959, 40 Bände verschiedener Kontrollen und rund 20 Laufmeter Drucksachen; von der Polizeidirektion die Akten des Einigungsamtes Mittelland 1923—1955; von der Finanzdirektion 43 Bände Steueretats 1856—1944, die Akten der Kantonsbuchhaltereie des 19. Jahrhunderts, die Protokolle der Rekurskommission 1910—1935 und 74 Theken ausgewählter Akten 1935—1937 dieser Amtsstelle sowie 9 Bände Entscheide samt 116 Mappen Beilagen 1932—1949 der Kriegssteuerrekurskommission; von der Erziehungsdirektion 190 Theken Akten 1926—1935 und die Akten der Lehramtsschulkommission betreffend die Patentprüfungen von Sekundarlehrern 1906—1951; von der Militärdirektion 251 Stammkontrollen der Kreiskommandos Biel und Delsberg; von der Baudirektion 371 Theken Akten des Hochbauamtes, hauptsächlich aus dem Zeitraum 1829—1930; von der Forstdirektion 176 Bände Waldwirtschaftspläne des Mittellandes 1922—1950; von der Direktion des Gesundheitswesens die Akten 1915—1945; vom Obergericht die Akten der Kriminalkammer und der Geschworenengerichte 1913—1923; vom Verwaltungsgericht die Akten 1926—1950; vom Grundbuchamt Thun 279 Bände Kontraktenmanuale 1662—1812, 33 Bände

Inventarienmanuale 1785—1834 und 31 Lagerbücher des 20. Jahrhunderts; vom Bezirksarchiv Saignelégier 24 Gemeinde- und Grenzpläne des 18. und 19. Jahrhunderts.

2. *Schenkungen*: Der Bestand des Herrschaftsarchivs Spiez erfuhr eine wertvolle Ergänzung durch eine Schenkung von 9 Urbaren und Kopialbüchern des Zeitraumes 1543—1786. Vom Manual der Ennetbirgischen Kommission ging der bisher fehlende zweite Band 1795ff. ein; ebenso fand das zweite der beiden seit Jahrzehnten verschollenen Dossiers des Sensationsprozesses von Peter Zybach, Grimselwirt, aus dem Jahre 1853 den Weg ins Staatsarchiv. Ein Manuskriptband Niklaus Emanuel Tscharners, betitelt «Sittengeschichte meiner Vaterstadt», enthält neben Aufzeichnungen über bernische Verhältnisse viele Betrachtungen moralischer und philosophischer Art. Der seit 1917 vom Staatsarchiv verwahrte Nachlaß von Ulrich Ochsenbein ist nun dank einer nachträglichen Schenkung um den noch ausstehenden Rest von annähernd 300 Briefen vervollständigt worden. Das von a. Sekundarlehrer Fritz Gfeller †, Signau, für das Staatsarchiv erstellte kartographisch-statistische Werk über die bernischen Volksabstimmungen von 1869—1962, angelegt nach Gemeinden, zählt rund 1000 farbige Karten. Damit ist künftiger einschlägiger Forschung eine umfassende Grundlage bereitet.

3. *Deposita*: An solchen wurde neu in Obhut genommen das Archiv der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons Bern.

4. *Ankäufe*: Unter den Erwerbungen einzelner Dokumente verdienen besondere Erwähnung das Original eines Schreibens König Franz I. von Frankreich an den bernischen Rat vom 6. Dezember 1522 betreffend die Neutralität Burgunds, das Turmbuch Nr. 2 (1713—1797) der Landvogtei Trachselwald, ein Brief Napoleons an General Rapp, eine Inspektionsreise in der Schweiz im Jahre 1803 betreffend, sowie ein Rechnungsbuch des Schlosses Landshut 1813—1823 des Schultheißen N. R. von Wattenwyl. Der Bestand der Archivalien der ehemaligen Herrschaft Münchenwiler konnte um einen weiteren Posten ergänzt werden. Für das Hallwyl-Archiv wurde eine Photokopie des im Stift Kremsmünster in Oberösterreich aufbewahrten Lautenbuches von Johann Sebastian von Hallwyl aus den Jahren 1638 bis 1650 erworben.

IV. Erschließungsarbeiten

In der alten Hauptabteilung (bis 1831) gelangte 1962 die Revision der Urkunden zum Abschluß. Aus mehreren nebeneinander geführten Sammlungen, die zur Hauptsache später und zufällig ins Archiv gelangte Dokumente enthielten, wurden die Anhanggruppen Varia I (Orte), Varia II (Personen) und Varia III (Sachen) gebildet. Von der Gruppe Varia I sowie von den Urkundenfächern «Mushafen», «Urfehden» und «Urteilssprüche» wurden neue Inventare, von den beiden zuletzt erwähnten auch Personenregister angefertigt.

In der neuen Hauptabteilung (seit 1831) wurden die Akten des Regierungsrates 1831—1839 (seit 1840 werden die Vorträge samt Beilagen von den Direktionen archiviert) neu geordnet und amtsbezirkweise nach Verwaltungsabteilungen gegliedert aufgestellt.

Einer Neuordnung unterzogen wurden ferner die «Allgemeinen Akten» der Volkswirtschaftsdirektion 1873—1939, die Akten der Kirchendirektion 1832—1920, die Akten der Erziehungsdirektion 1916—1935, die Akten der medizinischen Fakultät 1835—1925 und der veterinär-medizinischen Fakultät 1834—1914, die lokalen Primarschulakten 1916—1925 und die Akten des Forstwesens 1831—1881. Zu all diesen Archivgruppen wurden neue Inventare erstellt, beziehungsweise schon bestehende Inventare ergänzt.

In Angriff genommen wurde die Sichtung und Neuordnung der Abteilung Armenwesen im Zeitraum von 1831—1897.

Vor der Verlegung des fürstbischöflich-baslerischen Archivs nach Pruntrut wurde dessen Drucksachenvorrat neu geordnet und eine Dubletten-sammlung zuhanden des Staatsarchivs ausgeschieden. In Entstehung begriffen ist eine Kartei der gesamten fürstbischöflichen Gesetzgebung bis 1792. Ebenso wurde das Inventar der fürstbischöflichen Urkunden überprüft und bereinigt und mit der Anlage einer neuen Kartei der rund 3000 Urkundenregesten begonnen. Ferner wurden vom großen handschriftlichen Gesamtinventar des fürstbischöflichen Archivs des früheren Bearbeiters A. Membrez Maschinenabschriften erstellt.

Herr E. Meyer, gewesener Vertreter des Staatsarchivars, beendigte die Neuordnung des Synodalratsarchivs und erstellte ein Inventar dieses wertvollen Depositums.

Von freiwilligen Helfern bearbeitete Karteien der Häuser und Gassen der Stadt Bern im 18. und 19. Jahrhundert und der altbernischen Schießstätten stehen kurz vor dem Abschluß.

V. Archibibliothek

Der Bestand vermehrte sich um 2407 Bücher und 1514 Broschüren. Unter den Zuwendungen sind besonders erwähnenswert eine von a. Staatsarchivar Dr. R. v. Fischer geschenkte Sammlung wertvoller Bücher und bernischer Zeitungsbinden, ferner die 75bändige Ausgabe der Encyclopédie von Diderot und d'Alembert, Lausanne, 1778ff., ein Geschenk von a. Sekundarlehrer Moritz Javet.

Die Abteilung J, Literatur und Belletristik, die zahlreiche Werke weniger bekannter bernischer Schriftsteller und Kleinpoeten des 19. Jahrhunderts enthält, und die Abteilung M, Armen- und Gesundheitswesen, erfuhren eine Sichtung und Neusignierung. Beide Abteilungen wurden durch eine Sachkartei erschlossen.

Die umfangreiche Kartei der schweizerischen und bernischen Geschichtsliteratur wurde nach chronologischem Prinzip neu eingerichtet.

VI. Publikationen

In der Berichtsperiode erschienen, auf dem Quellenmaterial des Staatsarchivs fußend, die zwei von Prof. Dr. Hermann Rennefahrt bearbeiteten Rechtsquellenbände VI, Staat und Kirche, 1. und 2. Hälfte, und VII, Zivil-, Straf- und Prozeßrecht, 1. und 2. Hälfte, des Stadtrechtes von Bern.

Das Staatsarchiv besorgte die Redaktion der Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde.

VII. Fürstbischöflich-baslerisches Archiv

Dem Archiv wurden 24 Bände Akten der Firma Bornèque, Beaucourt, enthaltend Geschäftspapiere der Forges de Bellefontaine und der Manufacture d'armes au Pont d'Able, geschenkt. Ferner wurden ihm die auf die Restauration der Abteikirche Bellelay bezüglichen Korrespondenzen, Pläne und Photographien übergeben. Beträchtliche Büchergeschenke verschiedener Geber waren dem Aufbau einer Handbibliothek für den Lesesaal sehr förderlich.

Der Konservator führte die Neuordnung der umfangreichen Abteilung A 13 Basileensis Ecclesia Cathedralis durch. Aus mehreren hundert Dokumenten bildete er eine neue Abteilung «Section de la famille Valoreille».

Die rund 1000 Bücher und Broschüren zählende Lesesaalbibliothek wurde durch Orts-, Personen- und Sachkarteien erschlossen.

VIII. Lehrerkurse

Die von Adjunkt Christian Lerch eingeführten und während vieler Jahre geleiteten Lehrerfortbildungskurse für Urkundenlesen und geschichtliche Heimatkunde sind eine wirksame Institution zur Pflege der bernischen Lokalgeschichte. In der Berichtsperiode wurden vier Kurse veranstaltet. Im Jahre 1964 ging die Leitung auf den neuen Adjunkten, Dr. Hans Michel, über.

Fritz Häusler

STIFTSARCHIV BEROMÜNSTER

In der Berichtsperiode wurde unser Archiv vor allem intern häufig benutzt, weil das Stift Beromünster allmählich die inkorporierten Pfarreien abzulösen versucht. Von außen wurde es benutzt für eine Doktorarbeit, für verschiedene lokalhistorische Arbeiten und hie und da für genealogische Forschungen. Nach dem Tode eines Stiftsbeamten kamen einige schmale Faszikel mit Akten zum Vorschein, die zum Teil seit langem vermißt wurden oder die gar nicht im bestehenden Archivverzeichnis aufgeführt sind. Diese Bestände sind noch nicht bearbeitet.

Anton Breitenmoser

BISCHÖFLICHES ARCHIV CHUR

Am 18. Januar 1962 starb Bischof Dr. theol. h. c. Christianus Caminada; er hat seine Bücher in verdankenswerter Weise der Bischöflichen Bibliothek vermacht. Sein eigener Schriftwechsel usw. kam ins Bischöfliche Archiv.

1961/62 wurde der Südflügel des Bischöflichen Schlosses innen umgebaut und eine Mittelablage der Schriftstücke (etwa 1950/62) geschaffen, die, in Schachteln geordnet, allen Beteiligten leicht zugänglich ist. In der Altablage wurden die blauen Zugmappen der Abteilungen Pfarreien und Häuser durch Schachteln ersetzt. Die Forschungsarbeiten von Herrn Prof. Dr. Otto Paul Clavadetscher, jetzt Trogen AR, ermöglichten, sämtliche Urkunden von 1400 bis 1527 und deren Zeitangabe im «Urkunden-Register des Hochstifts Chur» zu überprüfen. Die neu erfaßten Urkunden wurden teils bei der Pergament-, teils bei der Papierurkundenreihe eingegliedert. Vom 22. Juni bis 31. Oktober 1961 wurde mit einer Halbtagshilfe der Schriftwechsel der Bischöflichen Verwaltung der Jahre 1850/1930 in Schachteln versorgt und auch mit der Ordnung der Pläne begonnen.

Der Bestand des Bischöflichen Archivs wurde benützt für Doktorarbeiten über die Bischöfe Dionys von Rost, † 31. Okt. 1793, Heinrich von Hewen, Bistumsverwalter 1441/56, sonst Bischof von Konstanz, und über das Domkapitel 1540/80, dessen Archiv 1961 wegen Bauarbeiten im Domdekanatshaus im Bischöflichen Schloß eine Unterkunft gefunden hat. Beide Archive wurden auch für die Vorarbeiten zur «Helvetica Sacra» herangezogen.

An eigenen Arbeiten sind nur zu erwähnen: «Die Steuergüter im Gericht Zizers um 1448» nach einem Heft des Bischöflichen Archivs und «Bündner Orte in den Pfäferser Urbaren von 1447 und 1495» des Stiftsarchivs St. Gallen, die im 89. und 90. Jahresbericht (1959 und 1960) der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden in den Jahren 1960 und 1961 gedruckt wurden. Der in der 6. Rundfrage (S. 446) erwähnte Mailänder Vortrag wurde, leicht abgeändert, bei der Jahresversammlung unserer Vereinigung am 27. August 1962 in Glarus wiederholt. *Bruno Hübscher*

STADTARCHIV CHUR

Im Jahre 1965 wurde im Archiv eine Kompaktus-Anlage erstellt. Die Sammlung mit bedeutenden Ansichten der Stadt Chur wurde auf über 150 Stiche erweitert. *A. Merz*

STIFTSARCHIV DISENTIS

Um die Zeit von 1799 bis 1880 zu erfassen, mußte vor allem das Bischöfl. Archiv in Chur benutzt werden. Die Präsentationsurkunden aus den verschiedenen Mappen der Pfarreien wurden photokopiert (vgl. Zeitschrift d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgeschichte 51, 1965, 131—189). Das gleiche gilt

vom Material, das in der Mappe Kloster Disentis enthalten ist. Bis 1875 ist alles photokopiert oder xerokopiert worden. Im Vatikanischen Archive konnte Unterzeichneter durch Vermittlung von Monsignore Krieg beim Staatssekretariat alle Disentis betreffenden Dokumente in der sog. Nunziatura di Lucerna von 1846—1860 mikrofilmen oder photokopieren lassen. Im Staatsarchiv Graubünden zu Chur wurden die Dokumente bis 1879 erfaßt.

Für das 19. Jh. sind auch die Familienarchive wichtig. Im Privatarhiv Condrau zu Disentis (Nat.-Rat. Dr. Josef Condrau) standen uns die Briefe und Dokumente zur Verfügung, die Placidus Condrau, Professor und Redaktor, betreffen und für die Geschichte der Restauration des Klosters von nicht geringer Bedeutung sind. Es handelt sich um die Zeit von 1836 bis ca. 1885. Das Privatarhiv der Familie Latour in Brigels wurde schon früher eingesehen. Im Archiv des Kollegiums Sarnen befindet sich auch der Briefnachlaß von Friedrich von Hurter. Die Disentis betreffende Korrespondenz von 1851—1861 konnte in Photokopien für unser Archiv erworben werden. Die Verarbeitung des Materials von 1799—1846 ist abgeschlossen und veröffentlicht worden (Bündner Monatsblatt, Jahresbericht der Hist.-antiquarischen Gesellschaft, Zeitschrift f. Schweizerische Kirchengeschichte). Zur Zeit ist auch die Geschichte der Abtei bis 1858 im Manuskript fertiggestellt.

P. Iso Müller

STIFTSARCHIV ENGELBERG

1. *Personelles*: Am 14. Februar 1963 starb Dr. P. Ignaz Heß im hohen Alter von 92 Jahren, der während Jahrzehnten, besonders seit 1936, das Stiftsarchiv verwaltet hatte. Als sein Nachfolger wurde der Unterzeichnete bestimmt, der bereits von 1926—1936 dieses Amt versehen hatte. P. Ignaz hatte verschiedene Neuordnungen an die Hand genommen, die aber nur zum Teil zum Abschluß gelangten.

2. *Zuwachs*: Naturgemäß erhält das Stiftsarchiv seine Bereicherung durch den Nachlaß verstorbener Konventualen. Vor allem wurden in den letzten Jahren zahlreiche Korrespondenzen der Äbte, sowie Tagebücher, dem Archiv überwiesen, wie auch die ältern Akten und Rechnungsbücher des sog. Großkellner-Archivs der Ökonomie. Auch konnte die Handbibliothek, wenigstens in bescheidenem Ausmaß, vergrößert werden.

3. *Erschließungsarbeiten*: Um beim Fehlen von Registern und Verzeichnissen eine bessere Übersicht über die Bestände zu gewinnen, wurde eine Umstellung vom reinen Mappensystem zum Schachtelsystem, z. T. unter vorläufiger Beibehaltung einzelner Mappen, vorgenommen. Eine durchgehende Neuordnung, so notwendig sie wäre, mußte indes vor andern, dringenderen Aufgaben zunächst zurücktreten.

4. *Publikationen*: Zumeist aus den Archivbeständen geschöpft sind die «Schriften zur Heimatkunde von Engelberg», herausgegeben von Dr. P.

Ignaz Heß und Abt Dr. Leodegar Hunkeler (seit 1937). — Weitere: HEER, P. GALL, Abt Karl Stadler von Engelberg 1803—1822 (Engelberg 1956). — Ders.: Abt Plazidus Tanner und das Stiftsarchiv Engelberg in «Archivalia et Historica», Festschrift A. Largiadèr, Zürich 1958. — Ders.: Marschall Beat Fidel Zurlauben von Zug und P. Karl Stadler von Engelberg im Lichte ihres Briefwechsels (1781—1793). Innerschweiz. Jahrbuch 19/20 (1959/60). — Ders.: Das Kloster Engelberg und der Wein. Gfr. 116 (1963). — Ders.: P. Bernhard Pez von Melk OSB (1683—1735) in seinen Beziehungen zu den Schweizerklöstern, in: Festschrift Vasella, Freiburg 1964. — Ders.: Engelberg 150 Jahre bei Obwalden, 1815—1965: Die Vereinigungsurkunde von 1815, in: Titlis-Grüße der Stiftsschule. Engelberg 1965. — Ders.: Die Engelbergerbriefe von Eutyech Kopp (1831—1863) in: Gfr. 119 (1966).

P. Gall Heer

ARCHIVES CANTONALES, FRIBOURG

I. Personnel

Après le départ de Mademoiselle Jeanne Niquille, en 1957, la Direction des Archives s'est trouvée répartie entre les titulaires des sections dites «administrative» et «historique», soit M. Georges Corpataux et M. Joseph Jordan, Dr ès lettres, M. Helmut Gutzwiller, Dr ès lettres, étant sous-archiviste. A la suite de la démission de M. Georges Corpataux, atteint par la limite d'âge, et de celle de M. Gutzwiller, nommé au poste d'archiviste adjoint à Soleure, le Conseil d'Etat confia la direction des Archives, le 1 janvier 1964, à M. Nicolas Morard, Dr ès sciences économiques et sociales, avec titre d'archiviste cantonal, assisté par M. Peter Rück, Dr. ès lettres, archiviste adjoint nommé au cours de la même année, et par M. Joseph Jordan, collaborateur scientifique, travaillant à mi-temps.

II. Accroissements

Le seul versement important a été effectué par le Département des Finances en 1964: 124 dossiers contenant environ 2500 lettres, rapports, expertises, statistiques, le tout d'un réel intérêt, touchant notamment la politique conjoncturelle du gouvernement dans les années 1931—1935, le désendettement rural, les chemins de fer fribourgeois, etc. Il faut signaler encore le versement de 4906 registres de comptes de communes et paroisses et de 169 registres de minutes de notaires décédés.

III. Dépôts

Mentionnons spécialement le dépôt des archives du chapitre de Saint-Nicolas, constituées de documents antérieurs à 1860 (dont les manaux du

chapitre, plusieurs antiphonaires, documents pontificaux, correspondances, rentiers, titres divers, plus de 500 parchemins au total). A cela, il convient d'ajouter les dépôts des archives communales de Broc et de Montbovon (200 parchemins environ, plusieurs centaines de papiers divers).

IV. Classements

Durant l'année 1964, les résultats suivant ont pu être enregistrés; ont été classés: du fonds des archives dites «commissariales», 235 terriers, avec catalogue; du fonds des chemins de fer, 432 brochures imprimées (rapports d'exercice, mémoires divers de plusieurs compagnies ferroviaires fribourgeoises ou suisses, datant de la deuxième moitié du 19^e siècle), avec répertoire dactylographié; du même fonds, les procès-verbaux et pièces annexes des séances des Conseils de Direction du chemin de fer Lausanne-frontière bernoise, de 1856 à 1863; du fonds de la famille Uffleger (1611—1852), 83 pièces avec répertoire; les archives du vénérable clergé de Notre-Dame de Fribourg (1502—1887), soit 900 pièces et registres, avec répertoire; les archives de la Congrégation des Hommes et Bougeois (1730—1893) et celles de la Congrégation du Rosaire (1629—1875), soit 44 pièces et registres; du fonds dit des «affaires ecclésiastiques», 83 pièces relatives à Notre-Dame (1488—1884), avec répertoire. Enfin, les Archives ont entrepris dès la fin de l'année 1964 la rédaction d'un inventaire analytique des chartes du fonds dit des «archives commissariales» (fonds des anciens baillages), destiné à remplacer l'ancien inventaire provisoire de feu l'archiviste Daguet; c'est évidemment un travail à long terme, puisqu'il s'agit de dépouiller à nouveau plusieurs milliers de parchemins.

Nicolas Morard

ARCHIVES D'ÉTAT DE GENÈVE

I. Acquisitions

Versements. De la Chancellerie d'Etat, des plans annexés aux lois et arrêtés législatifs concernant l'aménagement de rues, îlots de maisons, et quartiers, ou délimitant des zones de construction dans diverses communes. Du même service, les copies des Registres du Conseil de 1713 à 1925, les registres des séances du Conseil d'Etat de 1872 à 1925 avec leurs dossiers annexes, les copies de lettres du Conseil d'Etat pour la même période, les talons de passeports de 1911 à 1932, les talons de cartes frontalières de 1946 à 1948 et des pièces de comptabilité.

Du sautier du Grand Conseil, les copies des registres du Grand Conseil de 1923 à 1962.

Du département des finances et contributions, les registres de taxe foncière de 1921, les registres d'état des loyers de 1918 à 1938.

Du département de justice et police, une première tranche des archives du département de l'origine à 1914; du service des automobiles, les dossiers d'automobilistes dès 1930 et sans mouvement depuis 1950; du greffe de la Cour de justice, registres de jugements criminels de 1892 à 1938, registres du jury criminel de 1911 à 1938, et les procédures pénales de 1891 à 1933; du greffe du Tribunal de 1^{ère} instance, les jugements de 1909 à 1920, les actes de greffe de 1901 à 1920, les enquêtes de 1910 à 1920, les conciliations de 1910 à 1920, les sentences arbitrales de 1912 à 1919, les rapports d'experts de 1910 à 1920, les ordonnances de 1911 à 1919; du contrôle de l'habitant, les registres des électeurs de 1946 à 1955, les registres de signatures de Confédérés de 1931 à 1950, les registres d'inscription et de rétablissement de Confédérés de 1933 à 1945, un registre de proscrits français de 1871. Du bureau cantonal de l'état civil, les doubles des registres d'état civil, avec les pièces justificatives de 1850 à 1859, les publications de mariage de la commune de Genève de 1850 à 1859.

Du département des travaux publics, service du cadastre, des feuilles du plan cadastral de Confignon.

Du département de l'intérieur et de l'agriculture, correspondance des divers services de 1942 à 1954, correspondance et rapports concernant l'Economie de Guerre de 1940 à 1945, ainsi que de nombreux registres concernant l'administration, le budget et les comptes des communes jusqu'à 1957.

Du département de la prévoyance sociale et de la santé publique, institut d'hygiène, les registres d'analyses chimiques de denrées alimentaires de 1881 à 1916, les recueils d'arrêtés de 1907 à 1945, les bulletins de décès de 1881 à 1957, les registres de vaccination de 1885 à 1947, et autres séries.

Du département militaire, registres divers.

De M^e Jean Sautter, notaire, les minutes de M^e Théodore-Louis-Antoine Audéoud, 110 volumes de 1857 à 1892, les minutes de M^e Georges Cramer, 5 volumes de 1889 à 1892.

Dons: Doubles de copies de documents exécutés pour Edouard Rott dans divers dépôts de Paris: 1^o Archives Nationales, section «Genève» et «Suisse», 17^e et 18^e siècle; 2^o Bibliothèque nationale, 18^e siècle; 3^o Musée Condé, 16^e siècle.

- 45 actes, en majorité sur parchemin, du 13^e au 17^e siècle, concernant la région de Genève et la Savoie.
- Un recueil de pièces sur les événements de 1734 à 1738.
- Registre de décès de 1776 à 1830 avec indication de la cause du décès.
- Papiers de la famille Marchand et d'autres concernant les moulins de Sierne.
- Papiers de famille Solier, en particulier correspondance familiale et domaniale de Marc Solier (seconde moitié du 18^e siècle).

Achats: 13 actes sur parchemin concernant l'ancien diocèse de Genève et la Savoie, datant du 13^e au 16^e siècle.

- Papiers du colonel Louis Rilliet-de Constant (1794—1856) sur le service militaire en France sous l'Empire et la Restauration, sur la campagne du Sonderbund, et papiers de son fils, le colonel Aloys Rilliet, concernant le service des Suisses dans le royaume des Deux-Siciles 1850—1860, et l'occupation des frontières en 1871.

Dépôts: Lot de 59 pièces relatives à la liquidation de la masse Bontems, Mallet frères et Cie, 1793—1806.

- Dossiers de trois affaires soumises à un arbitrage et ayant opposé l'Etat grec à la Société générale hellénique S.A., à la Société d'électricité Athènes-Le Pirée, à la Société des transports électriques, 1955, 1956, 1957.
- Archives de la famille Saladin, aux fins d'inventaire et d'analyse.

Microfilms et photocopies: Microfilm de trois registres d'institutions de l'Evêché de Genève de 1489 à 1497. — Photocopie du journal d'opérations de l'armée Bubna en 1814.

II. Classements et inventaires

- Classement de diverses archives de famille.
- Classement des papiers William Guex et Edmond Barde.
- Classement des procédures correctionnelles de 1891 à 1932.
- Classement et inventaire du fonds de l'Instruction publique pour la 2^e moitié du 19^e siècle.
- Classement des papiers Albert Choisy.

III. Répertoires

- Répertoire sur fiches des recherches faites par les archivistes. Réfection du répertoire des mariages dans le canton de 1861 à 1870.
- Répertoire du recensement cantonal de 1831.
- Répertoire des témoins aux procès criminels.
- Index des registres de délibérations de l'Hôpital.
- Répertoire des citoyens, bourgeois, natifs, habitants et sujets assermentés aux termes de l'«Edit noir» de 1782.
- Achèvement du répertoire du Tabellion de Saint-Julien et Carouge.

IV. Autres travaux

Contributions aux *Mélanges Paul-E. Martin*; *Mélanges Antony Babel*, et *Mélanges Louis Blondel*, rédaction de la partie concernant Genève du

Handbuch der historischen Stätten der Schweiz; nouvelle rédaction, pour la partie du diocèse de Genève, de l'Helvetia Sacra.

Edition de la brochure «*Genève et les Suisses*», à l'occasion du 150^e anniversaire des événements de 1814.

Walter Zurbuchen

LANDESARCHIV GLARUS

Im Jahre 1963 trat Dr. Jakob Winteler von dem während dreißig Jahren bekleideten Amte des Landesarchivars aus Altersgründen zurück. Er verstarb nach langer Leidenszeit am 25. Oktober 1966. Der Unterzeichnete wurde sein Nachfolger.

Das Landesarchiv verfügt im Grunde nur über einen Viertelsbeamten, da seit langem drei Viertel seiner Arbeitszeit für die Bibliothek benötigt werden. In der Berichtszeit wurde eine Reihe von Erschließungsarbeiten wenigstens begonnen, so die dringend nötigen Sachregister zu den Ratsprotokollen; doch konnte bis jetzt nur ein Dutzend Jahrgänge aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bearbeitet werden. Die am stärksten durch Feuchtigkeit angefressenen Papiere wurden restauriert. Die Konkurs- und die Gerichtsakten aus den letzten Jahrzehnten wurden neu geordnet, katalogisiert und in Schachteln abgelegt; bisher lagen sie in wenig praktischen Mäpplein. Zahlreiche Pläne von Straßen, Verbauungen, Eisenbahnen, Hochbauten usw. wurden inventarisiert.

Eine Reihe von Privatarchive wurden nun auch bei uns begründet. Inventarisiert (mit Regesten für die meisten Papiere) wurden bis jetzt die Nachlässe von Landammann und Bundesrat Dr. Joachim Heer (1825—1879) und von dessen Vater Landammann Cosmus Heer (1790—1837). Das Privatarchiv Dr. J. J. Blumer (1819—1875) enthält vorwiegend Photokopien von Briefen Blumers, deren Originale in andern Instituten aufbewahrt werden; die an Blumer von andern gerichteten Briefe aus den Jahren 1861—1875 befinden sich noch in Glarner Privatbesitz; was älter ist als das Jahr 1861, fiel dem Glarner Brande zum Opfer. Dr. J. Winteler hat den Nachlaß des aus Glarus stammenden, aber in Zürich wirkenden Ingenieurs Dr. Martin Brunner inventarisiert.

Die Landsgemeinde 1966 hat einen Kredit von gegen 2 Millionen Franken für die Renovation des Gerichtshauses bewilligt. Diese Renovation wird dem Landesarchiv viele Unbequemlichkeiten, wahrscheinlich sogar vorübergehende Schließung bringen, am Schluß derselben aber wird der zur Verfügung stehende Raum mehr als doppelt so groß sein. Dann erst wird es wieder möglich sein, daß das Archiv seine ursprünglichsten Pflichten ernst nehmen kann, nämlich die abgelegten Akten der kantonalen Regierung und Verwaltung entgegenzunehmen. Wir hoffen, daß die Renovation auch zu einer Neuaufstellung des ganz unzulänglich aufbewahrten «Alten Archivs» führen wird.

Eduard Vischer

STAATSARCHIV DES KANTONS GRAUBÜNDEN, CHUR

I. Zuwachs der historischen Dokumentation

Der entscheidende Zuwachs wertvollen Archivgutes bezieht sich im Zeitraum 1960—1964 auf die Dokumentation der Grenzakten. Im Zusammenhang mit der 200-Jahrfeier des Münstertals war es möglich, bei den zuständigen eidgenössischen Instanzen die für die bündnerische Geschichtsschreibung und Landeskunde höchst aufschlußreichen Münstertaler Grenzakten zurückzufordern. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Original des Münstertaler Loskaufinstrumentes von 1762 durch die Eidgenossenschaft dem Staatsarchiv zurückerstattet. Diese große Dokumentation über die Grenzverhältnisse zwischen Graubünden und Österreich sowie zwischen Graubünden und Italien war den Bundesbehörden anlässlich der Abklärung der südlichen Landesgrenze vor rund 100 Jahren im Zusammenhang mit den Grenzverhandlungen zur Verfügung gestellt worden. Die reibungslose Rückerstattung an den Kanton Graubünden ist in besonderer Weise der Aufgeschlossenheit des Bundesarchivars PD. Dr. Leonhard Haas zu verdanken.

Die gesamte Archivadokumentation über die östlichen und südlichen Grenzverhältnisse Graubündens besteht aus 12 Gruppen, umfaßt eine Landkarte vom Jahre 1767, erstellt durch den «Graubündtnerischen Ingenieur» Johann Simeon Willy im Auftrag der Bundshäupter, verschiedene weitere Kartenskizzen und topographische Situationspläne aus dem 18. Jahrhundert sowie ein ungewöhnlich interessantes und umfangreiches Aktenmaterial.

Gestützt auf die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen über den Natur- und Heimatschutz vom 27. November 1946 konnte 1964 außerdem ein Archivalienankauf aus dem Schlosse Castelmur in Stampa-Coltura eingeleitet werden, der landesgeschichtlich aufschlußreiche Pergamente aufweist und eine wichtige Ergänzung zum Urkundenbestand des Staatsarchivs bilden dürfte. Überdies ist ein nicht unerheblicher Zuwachs an Pergamenturkunden aus Privatbesitz zu verzeichnen, darunter Dokumente, welche das ehemalige Prämonstratenser-Kloster in Churwalden betreffen.

Der umfangreiche, teils wertvolle Zuwachs aus der Verwaltung entspricht der allgemeinen Intensivierung der Verwaltungsaufgaben der Kantone.

II. Xerokopie und Sicherheitsverfilmung

Durch xerographische Reproduktion eines in sich abgeschlossenen Raetica-Bestandes im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, dessen Verfilmung zunächst probeweise erfolgte, konnte aus dem Zeitraum 1552—1755 ein bedeutender Aktenbestand der bündnerischen Geschichtsschreibung in Chur verfügbar gemacht werden, welcher die große Dokumentation der Landesakten des Freistaates der Drei Bünde sinnvoll ergänzt. Derselbe Sachverhalt trifft zu mit Bezug auf die lange Reihe der Pündten-Bücher im

Staatsarchiv Bern, weshalb auch die Xerokopie dieser Archivdokumentation durchgeführt wurde, welche übrigens durch ein einläßliches neues Inhaltsverzeichnis und Regesten, die 1948 im Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft Graubündens publiziert wurden, für die Wissenschaft und Forschung erschlossen werden konnte.

Im Zusammenhang mit der Mikroverfilmung und Xerographie ausländischer und außerkantonaler Archivdokumentationen über Graubünden, die fortgesetzt werden soll, ist darauf hinzuweisen, daß in den vergangenen Jahren die Sicherheitsverfilmung der historischen Quellenbestände des Staatsarchivs Graubünden nahezu ganz abgeschlossen werden konnte. Außer dem gesamten Archivbestand an Urkunden und Pergamenten wurden sämtliche Bundstagsprotokolle des Freistaates der Drei Bünde und der drei Einzelbünde, der alte Archivbücherbestand mit Bezug auf die Kopialbände und Urkunden-Kopialsammlungen, die Landsatzungen, Statutarrechte und Gerichtsprotokolle, die Veltlinerakten, das Schloßarchiv Ortenstein, das Familienarchiv Janett, Langwies, und weitere Bestände durch Sicherheitsverfilmung geschützt, ebenso alle Regierungsratsprotokolle seit 1803. Es ist nunmehr möglich, nahezu vom ganzen Archivbestand der Drei Bünde ein xerographisches Abbild anfertigen zu können, womit nach menschlichem Ermessen diese große und einzigartige Dokumentation für die Wissenschaft und Forschung auf alle Zeiten hinaus geschützt sein sollte, da die Filmrollen außerhalb des Archivs aufbewahrt werden.

III. Erschließungsarbeiten

Auf die umfassenden Erschließungsarbeiten in Verbindung mit der durchgreifenden Reorganisation des Staatsarchivs und der systematischen Neuordnung, Signierung und Erschließung seiner Archivalienbestände wurde bereits in der sechsten Rundfrage hingewiesen. Ebenso auf die 1961 erfolgte Drucklegung des Gesamtarchivplans und die neuerstellten Register und Inventare zu den Archivbücherbeständen des Dreibündearchivs, des Helvetischen und des Kantonsarchivs. Im Zusammenhang mit der vorgesehenen Drucklegung des Regestenbandes zu allen Urkundenabteilungen des Staatsarchivs ist der vor Jahren vom Archivar bearbeitete Urkundenregestenband durch Frau Dr. E. Meyer-Marthaler überprüft und hinsichtlich der Publikationshinweise ergänzt worden. In gleicher Weise werden die vom Archivar seinerzeit bearbeiteten Regestenbände zum Bestand der freistaatlichen Landesakten in Verbindung mit der Drucklegung überprüft und ergänzt, eine Aufgabe, die Fräulein Dr. Elisabeth Cathomas übergeben wurde und für den Zeitraum 843—1584 abgeschlossen werden konnte.

Endlich konnte der gesamte Bestand an kantonalen Verträgen seit 1803 durch einen Regestenband mit Sachregister erschlossen werden, der unter Einwilligung des Kleinen Rates vom 25. Februar 1962 im Januar 1963 publiziert worden ist. Der Regestenband zu den Verträgen, Stiftungen,

Legaten und Konzessionen von 1803—1961 umfaßt alle landeswichtigen urkundlichen Vereinbarungen, die Grenz-, Militär-, Straßen-, Eisenbahn- und Wasserwirtschaftsverträge, die kantonalen Verträge, öffentlichen Stiftungen und Legate seit 1803 und bildet zur Geschichte des Kantons Graubünden im 19. Jahrhundert ein höchst aufschlußreiches Urkundenbuch, das quellenmäßig interessante Aufschlüsse über die wirtschaftliche, staatliche und kulturelle Entwicklung des Berglandes vermittelt. Bedingt durch den Druck dieses Vertragsbandes mußte die gesamte Vertragsabteilung, welche weit über 2000 vertragliche Vereinbarungen aufweist, sinngemäß geordnet, signiert und archiviert werden, so daß zwischen dem Regestenwerk und dem Originalbestand absolute Übereinstimmung besteht. Sowohl bei der Erschließung der Vertragsabteilung wie insbesondere bei der Drucklegung des Vertragsbandes wurden neben den Interessen der Verwaltung jene der Wissenschaft und Forschung berücksichtigt, weshalb beispielsweise die Regesten durchwegs die originale Schreibweise der Orts- und Familiennamen vermitteln. Alle diese Belange werden im Vorwort des Regestenwerkes zu den kantonalen Verträgen, Stiftungen, Legaten und Konzessionen einläßlich dargelegt.

Ebenfalls in den Bereich einer grundlegenden Archiverschließung fällt die von 1962—1964 erfolgte Nachordnung der Einbürgerungsakten des Kantons im Zusammenhang mit einem 1965 erschienenen Regestenwerk über sämtliche Einbürgerungen seit 1803. Es wird sich Gelegenheit bieten, darüber in der nächsten Rundfrage zu berichten. Zur archivalischen Erschließung und Ordnung gehören schließlich alle Umstellungen und Umordnungen, die sich notwendig aus der Publikation des Gesamtarchivplanes vom Jahre 1961 ergeben mußten und bis 1964 vollumfänglich abgeschlossen werden konnten, weshalb hinsichtlich der freistaatlichen, helvetischen und kantonalen Archivbestände und der 1961 gedruckten Pläne, Inventare und Register dieser Archive sorgfältige Übereinstimmung erzielt werden konnte.

IV. Renovations- und Umbauarbeiten

Anläßlich der Fassadenrenovation des Regierungsgebäudes und des Abbruchs eines Verbindungsganges zwischen dem Regierungssitz und dem Staatsarchiv konnte 1963 und 1964 in ehemaligen Gangräumlichkeiten eine zweckmäßige Archivkanzlei eingerichtet werden. Gleichzeitig ist der Lesesaal des Archivs renoviert, mit neuzeitlicher Beleuchtung und praktischen Büchergestellen ausgestattet worden, unter Erweiterung der bisherigen Regale, so daß die große Handbibliothek des Staatsarchivs, welche nach Sachgebieten geordnet und signiert ist, nunmehr systematisch aufgestellt werden konnte, wobei die neuangefertigten Autoren- und Schlagwortkarteien im Lesezimmer untergebracht wurden. Dadurch ist der Benützer des Lesezimmers unabhängig vom Personal des Archivs befähigt, sich über

den Bestand der Handbibliothek selbst zu orientieren, was sich betrieblich zweckmäßig erweist und als wesentliche Vereinfachung zu bewerten ist.

Die maßgebende Neuerung ist jedoch die Einrichtung von 4 Compactus-Anlagen in sämtlichen Aktenmagazin-Räumlichkeiten des Staatsarchivs, womit neben der staubfreien Archivierung ein erheblicher Raumgewinn erzielt werden konnte. Der dem Archivar bekannte Nachteil hinsichtlich des Überblicks über das Archivgut, welchen die kompakt geschlossene Einheitsfront der Archivräume notwendig ergibt, bleibt jedoch ohne Nachwirkung, weil hinter dem Gestellmechanismus dicht geschlossener Schränke ein streng systematisch archivierter Archivbestand nach dem Gesamtarchivplan 1961 griffbereit aufbewahrt wird; denn zum technisch perfekten Mechanismus des raumsparenden Systems der kompakten Archivierung gehört unabdingbar ein ebenso perfektes archivalisches Ordnungssystem und eine archivsystematisch einwandfrei durchdachte und archivtechnisch konsequent realisierte Ordnung und Erschließung der Archivbestände mit den erforderlichen und archivwissenschaftlich zuverlässigen Regesten und Registern zum vorhandenen Schriftgut, wenn nicht jegliche Übersicht über das durch einen technischen Mechanismus und motorische Kraft gründlich verriegelte Archivgut verloren gehen soll! Der idealste Gestell-Mechanismus und die kühnste mechanische Lösung zur Einsparung von Raum entheben den Archivar in keiner Weise von der strengen und zielgerichteten Aufgabe archivwissenschaftlicher Systematik und archivtechnischer Ordnung, weil darin das letzte und eigentliche Kriterium über Ziel und Zweck, Wert und Sinn eines Archivs beschlossen ist.

Durch die kompakte Archivierung war im bündnerischen Staatsarchiv endlich die vollständige Gleichordnung zwischen dem gedruckten Archivplan 1961 und den großen Archivbeständen auch räumlich und somit in bezug auf die konsequente Aufstellung ermöglicht worden, weshalb sich nunmehr jeder beliebige Archivbenützer an Hand des gedruckten Archivplanes direkt in den Beständen des Staatsarchivs Graubünden zurechtfinden könnte. Das gesamte Ordnungsprinzip ist streng durchgeführt, und die Archivalien sind so geordnet, erschlossen und signiert, daß der wissenschaftlich und verwaltungswirtschaftlich eingestellte Archivbenützer auf Grund des Archivplans sowie der neuen Regesten- und Registerbände befähigt ist, sich über das vorhandene Archivgut rasch und einläßlich zu orientieren und nötigenfalls die gesuchten Archivalien mühelos und ohne Hilfe beizubringen. Im 2. Weltkrieg hat es sich sowohl in Frankreich, in Österreich, in Belgien wie in Deutschland erwiesen, daß der beste Schutz des Archivgutes der Staaten nicht bloß die Mikroverfilmung und Xerokopie ist, so wesentlich diese auch sein mögen, sondern vielmehr eine streng systematische Archivierung mit entsprechender Erschließung und Inventarisierung der Archivalschätze.

Das Staatsarchiv Graubünden ist nach seiner jahrelangen, systematisch durchgeführten archivwissenschaftlichen Bearbeitung der Bestände in Ver-

bindung mit der baulichen Renovation nunmehr ein neuzeitlich eingerichtetes wissenschaftliches Institut mit schönem Lesesaal, sorgfältig archivierten und verwalteten Beständen, welche durch Regesten, Register und Karteien umfassend erschlossen sind und sowohl der Wissenschaft und Forschung wie den Behörden und der kantonalen Verwaltung dienen. Nachdem die Renovation in einer kleinen Broschüre über die «mechanische Revolution» im Staatsarchiv Graubünden von 1963—1965 gewürdigt wurde, dürfte ein genereller Hinweis auf die bauliche Umgestaltung genügen.

V. Veröffentlichungen

Neben verschiedenen kleineren Abhandlungen über Belange der bündnerischen Kultur- und Landesgeschichte, insbesondere über Konrad Michel von Buchen und dessen Handschriftennachlaß, über die Musikkultur im Oberengadin und das Stimmbuch von Marietta Planta sind von 1959—1964 außer dem umfangreichen Gesamtarchivplan des Staatsarchivs Graubünden (1961) ein stattliches historisches Exposé über den San Bernardino von rund 240 Seiten Umfang in einer ersten und einer zweiten erweiterten Auflage erschienen sowie der erwähnte Vertragsband (1963) mit Regesten und Register zu den kantonalen Verträgen, Stiftungen, Legaten und Konzessionen seit 1803. Überdies waren mehrere teils größere historische Begutachtungen und Berichte über Grenz- und alte Besitzesverhältnisse zuhanden der kantonalen Verwaltung zu besorgen, ausgelöst durch den intensiven Ausbau der Wasserkräfte und des Nationalstraßenzuges Nord-Süd über den St. Bernhardin.

Rudolf Jenny

STAATSARCHIV DES KANTONS LUZERN

I. Zuwachs

a) Von allen Zweigen der staatlichen Verwaltung lieferte einzig die Staatskanzlei ihre Protokolle und Akten regelmäßig ab. Die Departemente hingegen nahmen nur sehr sporadische Ablieferungen vor, soweit sie z. B. durch Platzmangel dazu gezwungen wurden. Sie besitzen in ihren Räumen meist mehrere Jahrzehnte umfassende, z. T. schwer zu überblickende Altregistraturen.

b) Als Depot konnte das Archiv der Zofingia Luzern übernommen werden. An Schenkungen sind erwähnenswert: ein Urbar des Schlosses Heidegg von 1706; Urkunden und besonders Akten aus dem Besitze der Familie Rüttimann in Luzern, vor allem von Schultheiß Vinzenz Rüttimann (1769 bis 1844) und dessen Gemahlin, eine willkommene Ergänzung der bereits früher ins Staatsarchiv gelangten Archivalien dieser Familie; Urkunden über Güter in Meggen aus dem 15./16. Jh. Umfangreich war wiederum der

Zuwachs an kassierten Gülden etc., die nach der Eintragung ins neugeschaffene Grundbuch dem Staatsarchiv überlassen werden, sofern der Besitzer sie nicht behalten will.

II. Erschließung

Es sind folgende Erschließungsarbeiten zu nennen: Die Neusignierung und Verzeichnung auf Zettel (Katalogisierung) der Bücherabteilung im Tresor wurde fortgesetzt. — Der umfangreiche Bestand an Büchern aus der Verwaltungstätigkeit des Klosters St. Urban ist durch ein «Bücherverzeichnis», das auf den überlieferten Signaturen basiert, zugänglicher geworden. Die Autographensammlung, eine Schöpfung des 19. Jh., erhielt ein Verzeichnis seiner Einzelstücke, die aus dem 15.—20. Jh. stammen.

Eine Reihe von Repertorien und Registern erschließt das Akten-Archiv 2, umfassend die Zeit von 1798—1848, neu. Die einzelnen Bände betreffen: Eidgenossenschaft; Kantone und Ausland; Staatsverwaltung; Militärwesen; Polizeiwesen; Erziehungswesen; Kirchenwesen, Kirche, Stifte und Klöster; Pfarreien; Kriminalprozeduren. Endlich wurde auch eine Übersicht über die Fächer Diplomatie, Staatsverwaltung und Militärwesen des Akten-Archivs 3, umfassend die Jahre 1848—1900, erstellt. *Fritz Glauser*

STADTARCHIV LUZERN

I. Erschließungsarbeiten

Seit Abgabe des letzten Berichtes ist die Aussonderung des Archivgutes systematisch weitergeführt worden und nähert sich zusehends ihrem Ende, worauf mit der Neuerstellung des bereinigten Archivregisters begonnen wird.

Der Bearbeiter des Historischen Katasters ist im Sommer 1962 verstorben und wurde durch zwei Funktionäre ersetzt, die sich seither mit der Vervollständigung dieses weitschichtigen Werkes zu befassen haben.

II. Veröffentlichungen

Die Schriftenreihe «Luzern im Wandel der Zeiten» ist nun bereits bis zu Heft 35 gediehen, wovon 14 der bis anhin erschienenen Nummern vergriffen sind, ein Beweis für das lebhafteste Interesse, das ihnen entgegengebracht wird.

W. A. Rogger

NACHRUF E NÉCROLOGIES

Seite
Page

WERNER SCHNYDER, <i>Hektor Ammann (1894—1967)</i>	372
GEORG BONER, <i>Nold Halder (1899—1967)</i>	374
GOTTFRIED BOESCH, <i>Oskar Vasella (1904—1966)</i>	377

BESPRECHUNGEN COMPTES RENDUS

Schweizergeschichte Histoire suisse

CHAIX, P., DUFOUR, A., MOECKLI, G., <i>Les livres imprimés à Genève de 1550 à 1600</i> (G. Bonnant)	388
<i>Festschrift 600 Jahre Gotteshausbund</i> (P. I. Müller)	381
GILLIARD, CH., <i>Le cercle littéraire, 1819—1919</i> (J.-D. Candaux)	392
IMLAH, A. G., <i>Britain and Switzerland 1846—1860</i> (R. Dannecker)	394
PICCARD, G., <i>Papierherzeugung und Buchdruck in Basel bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts</i> (F. Blaser)	383
RANG, A., <i>Der politische Pestalozzi</i> (E. Dejung)	389
STEINMANN, M., <i>Johannes Oporinus</i> (F. Blaser)	386

Allgemeine Geschichte Histoire générale

<i>Cahiers de Fanjeaux, 1: Saint Dominique en Languedoc</i> (P. Rousset)	401
CLASEN, C.-P., <i>Die Wiedertäufer im Herzogtum Württemberg und in benachbarten Herrschaften</i> (E. G. Rüschi)	411
DARQUENNE, R., <i>Histoire économique du Département de Jemappes</i> (J. van Ussel)	417
DOLLINGER, PH., <i>La Hanse (XII^e—XVII^e siècles)</i> (J.-F. Bergier)	404
HAMILTON, E., <i>The Mordaunts, an Eighteenth-century Family</i> (J.-D. Candaux)	415
HILL, C., <i>Intellectual Origins of the English Revolution</i> (R. Schneebeli)	414
<i>L'Histoire sociale, sources et méthodes</i> (A. Lasserre)	398
LA NOUE, F. DE, <i>Discours politiques et militaires</i> (I. Cloulas)	410
LIEBEL, H. P., <i>Enlightened Bureaucracy versus enlightened Despotism in Baden, 1750—1792</i> (J.-D. Candaux)	416
MÜLLER, TH., <i>Stadtdirektor Wilhelm Bode</i> (T. Dénes)	419
<i>The Revolutionary Internationals, 1864—1943</i> (A. Lasserre)	423
<i>Saeculum Weltgeschichte, Bd. II</i> (E. Meyer)	397
SAMARAN, CH., <i>La Gascogne dans les registres du Trésor des Chartes</i> (J.-P. Chapuisat)	402
STONE, L., <i>The crisis of the Aristocracy, 1558—1614</i> (R. Schneebeli)	413
WAGNER, J. V., <i>Graf Wilhelm von Fürstenberg (1491—1549) und die politisch-geistigen Mächte seiner Zeit</i> (B. R. Jenny)	405

ANZEIGEN NOTES BIBLIOGRAPHIQUES

Schweizergeschichte Histoire suisse

BÜTTNER, H. u. DUFT, J., <i>Lorsch und St. Gallen in der Frühzeit</i> (A. Bruckner)	426
FEER, ED. A., <i>Die Familie Feer in Luzern und im Aargau, Bd. 2</i> (F. Glauser)	426

Allgemeine Geschichte Histoire générale

AUBURTIN, J., <i>Le colonel de Gaulle</i> (L. Mysyrowicz)	433
BAUDOIN, M., <i>Histoire des groupes francs des Bouches du Rhône</i> (L. Mysyrowicz)	433
BILLOTTE, P., <i>Du pain sur la planche</i> (L. Mysyrowicz)	433
BOURDAN, P., <i>Carnet de route</i> (L. Mysyrowicz)	433
BRELOT, C., <i>Besançon révolutionnaire</i> (J. Courvoisier)	431
CHIOSTERGI, G., <i>Diario Garibaldino e altri scritti e discorsi</i> (M. Vuilleumier)	432

	Seite Page
FERNIOT, J., <i>De Gaulle et le 13 mai</i> (L. Mysyrowicz)	433
GUICHONNET, P., <i>Mussolini et le fascisme</i> (J. C. Favez)	432
KECSKEMETI, C., <i>La formation professionnelle des archivistes: liste des écoles et cours de formation professionnelle d'archivistes</i> (O. Gauye)	427
LÉVY, R., <i>Trente siècles d'histoire de Chine</i> (G. Etienne)	428
LOMBARD, D., <i>La Chine impériale</i> (G. Etienne)	428
MOSSÉ, C., <i>Le travail en Grèce et à Rome</i> (L. Graz)	428
SCHELP, R., <i>Die Reformationsprozesse der Stadt Straßburg am Reichskammer- gericht zur Zeit des Schmalkaldischen Bundes</i> (R. Hauswirth)	430
SCHUMANN, M., <i>La voix du couvre-feu</i> (L. Mysyrowicz)	433
SENGER und ETTERLIN, F. v., <i>Panzer sur l'Europe</i> (L. Mysyrowicz)	433
SPEAR, P., <i>The Oxford History of Modern India, 1740—1947</i> (R. Schneebeli)	429
TESTAS, G. et J., <i>L'Inquisition</i> (I. Cloulas)	429
URI, P., <i>Une politique monétaire pour l'Amérique latine</i> (J. Roulet)	434
EINGÄNGE VON BÜCHERN ZUR BESPRECHUNG — OUVRAGES REÇUS POUR COMPTES RENDUS	435
AUS DER VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER ARCHIVARE:	
<i>Siebente Rundfrage über wichtigen Zuwachs und größere Erschließungsarbeiten der schweizerischen Archive im Zeitraum 1960 bis 1964, I. Teil</i>	440

ADRESSEN DER AUTOREN ADRESSES DES AUTEURS

Prof. Dr. Gottfried Boesch, Schloß Heidegg, 6284 Gelfingen
 Dr. Georg Boner, Staatsarchiv, 5000 Aarau
 PD Dr. Leonhard Haas, Bundesarchiv, 3003 Bern
 F. Mauro, Faculté des lettres et Sciences humaines de Paris-Nanterre, 92-Nanterre
 Dr. Karl Schib, Gaismattstraße 3, 8200 Schaffhausen
 Dr. Werner Schnyder, Rosenbergstraße 47, 8304 Wallisellen

DIE REFORMATION IN DOKUMENTEN

Aus den Staatsarchiven Dresden und Weimar
 und aus dem Historischen Staatsarchiv Oranienbaum

Herausgegeben von Hans Eberhardt und Horst Schlechte. 1967. Quart.
 88 Seiten mit 36 Faksimiles. Leinen 19,80 DM

Diese Gedenkschrift zur 450. Wiederkehr von Luthers Thesenanschlag zeigt 36 historisch bedeutsame und äußerst eindrucksvolle Originaldokumente zur Reformationsgeschichte im Faksimiledruck. Die Auswahl umfaßt den Zeitraum von 1517 bis 1555, von der Veröffentlichung der Thesen bis zum Augsburger Religionsfrieden. Der Text der Dokumente wird in einer Umschrift wiedergegeben und mit Erläuterungen versehen; eine Einleitung stellt die historischen Zusammenhänge dar.

Bestellungen nimmt Ihr Buchhändler oder der Verlag direkt entgegen

HERMANN BÖHLAUS NACHFOLGER • WEIMAR

Deutsche Demokratische Republik